

# Bachelor Thesis in Angewandter Psychologie

von Chantal Riedener

Psychologische Analyse zur Erklärung des Nutzungsverhaltens des Angebots  
«Fragestunde mit 147» von Oberstufen-Lehrpersonen



Abbildung 1. Logo «Beratung + Hilfe 147» (Pro Juventute, 2018).

Autorin: Chantal Riedener

Kontakt: [chantal.riedener@students.fhnw.ch](mailto:chantal.riedener@students.fhnw.ch)

Begleitperson FHNW: Msc. Psychologin Vanessa Feck

Praxispartner: Pro Juventute, Thurgauerstrasse 39, 8050 Zürich

Ansprechperson Praxispartner: Eva Moser

Olten, Mai 2019

## Danksagung

Die vorliegende Bachelor Thesis mit dem Titel «Psychologische Analyse zur Erklärung des Nutzungsverhaltens des Angebots 'Fragestunde mit 147' von Oberstufen-Lehrpersonen» wurde im Rahmen des Studiengangs der Angewandten Arbeits- und Organisationspsychologie an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW von Chantal Riedener mit Begleitung von Vanessa Feck und in Kooperation mit Eva Moser von der Stiftung Pro Juventute im Mai 2019 in Olten erstellt. Die Autorin bedankt sich bei Pro Juventute, besonders bei der Ansprechpartnerin Eva Moser für die konstruktive Zusammenarbeit und auf Seite der FHNW bei Vanessa Feck und Vivianne Visschers für die kompetente fachliche Unterstützung.

## Abstract

Während der Bedarf an Angeboten zur psychischen Gesundheitsförderung in Schulen als gross gilt, ist die Perspektive der Lehrpersonen noch wenig erforscht. Die vorliegende Bachelor Thesis beschäftigt sich damit, welche Psychologischen Prozesse von Lehrpersonen bei der Nutzung des Angebots «Fragestunde mit 147» von Pro Juventute eine Rolle spielen. Mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse von 13 Interviews mit Deutschschweizer Oberstufen-Lehrpersonen wurde aufbauend auf die Theorie des geplanten Verhaltens (TPB) von Ajzen (1991) das FEIN-Modell konzipiert, welches neben den in der TPB postulierten Faktoren «subjektive Norm» und «wahrgenommene Verhaltenskontrolle» (Ajzen, 1991) die fünf weiteren Faktoren «Einstellung zu Pro Juventute & Angebot 'Beratung + Hilfe 147'», «Vergleich mit Konkurrenzangeboten», «Rollenverständnis als Lehrperson», «antizipierte förderliche & hinderliche Kontextfaktoren» und «bisherige Erfahrungen» beinhaltet, die mediiert über die Einstellung indirekt auf die Intention zur Angebotsnutzung wirken. Das FEIN-Modell liefert wertvolle Erkenntnisse, auf dessen Grundlage praktische Massnahmen abgeleitet werden und weitere Untersuchungen fussen können.

Keywords: Nutzungsverhalten, Psychologische Prozesse, Oberstufen-Lehrpersonen, Theorie des geplanten Verhaltens (TPB), Sieben Faktoren-Einstellungs-Intentions-Nutzungsmodell (FEIN-Modell), Pro Juventute, Beratung + Hilfe 147, Fragestunde mit 147

Zeichenanzahl Bericht (inkl. Leerzeichen): 124'508

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1. Informationen über die Stiftung Pro Juventute .....	1
1.1.1. Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Jugendliche .....	2
1.1.2. Angebot «Fragestunde mit 147» für Lehrpersonen.....	3
1.2. Ausgangslage und Problemdefinition .....	3
1.3. Ziele.....	4
1.4. Aufbau der Arbeit.....	5
<b>2. Theoretischer Hintergrund</b> .....	<b>5</b>
2.1. Postulate.....	6
2.2. Kritik.....	8
2.3. Praxisbezug .....	9
<b>3. Forschungsfragen</b> .....	<b>10</b>
<b>4. Dokumentenanalyse</b> .....	<b>11</b>
<b>5. Qualitative Erhebung</b> .....	<b>12</b>
5.1. Forschungsgegenstand.....	12
5.2. Sensibilisierende Konzepte .....	13
5.3. Methodisches Vorgehen .....	13
5.3.1. Sampling und Stichprobe.....	13
5.3.2. Rekrutierungsprozess.....	14
5.3.3. Aufbau Hauptbefragung.....	15
5.3.4. Transkription.....	16
5.3.5. Auswertung .....	16
<b>6. Ergebnisse</b> .....	<b>18</b>
6.1. Analyse.....	18
6.2. Sieben Faktoren-Einstellungs-Intentions-Nutzungsmodell .....	49
6.2.1. Faktor «Einstellung zu Pro Juventute & Angebot 'Beratung + Hilfe 147'» .....	50
6.2.2. Faktor «Vergleich mit Konkurrenzangeboten» .....	51
6.2.3. Faktor «Rollenverständnis als Lehrperson» .....	51

6.2.4. Faktor «Antizipierte förderliche und hinderliche Kontextfaktoren».....	51
6.2.5. Faktor «Bisherige Erfahrungen» .....	51
6.2.6. Faktor «Wahrgenommene Verhaltenskontrolle» .....	52
6.2.7. Faktor «Einstellung subjektiv relevanter Personen zum Angebot».....	52
6.2.8. Intention .....	52
6.2.9. Nutzung.....	53
<b>7. Diskussion .....</b>	<b>53</b>
<b>8. Fazit.....</b>	<b>56</b>
<b>9. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>57</b>
<b>10. Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>60</b>
<b>11. Anhang.....</b>	<b>61</b>
Anhang A.....	61
Anhang B.....	62
Anhang C.....	64
Anhang D.....	77
Anhang E.....	206
Anhang F.....	209

# 1. Einleitung

Eine schweizweite Bedarfsanalyse von Massnahmen zur Förderung psychischer Gesundheit im Bildungsbereich (BPGB) vom Jahr 2017 ergab, dass mindestens 75% der Schweizer Lehrpersonen in ihrer Berufskarriere im Schulalltag bereits mit einer Vielzahl an psychischen Problemen wie z.B. Hyperaktivität, Depressivität, Aggressionen bis zu suizidalem Verhalten von Schülerinnen und Schülern konfrontiert wurden (Zinniker & Heim, 2017). Die Relevanz der Thematik von psychischen Problemen von Schülerinnen und Schülern widerspiegelt sich darüber hinaus darin, dass 2017 mehr als der Hälfte der Schweizer Schulen das Ziel der psychischen Gesundheitsförderung im laufenden Schulprogramm verankert hatten und knapp drei Viertel der Schulen bereits mindestens eine Aktivität oder ein Angebot zur Förderung der psychischen Gesundheit umsetzten (Bonetti et. al., 2017). Die Studie von Bonetti et. al. (2017) identifizierte schweizweit 12 Angebote und Aktivitäten zur schulischen psychischen Gesundheitsförderung, welche sich an die Sekundarstufe I richten. Ein Angebot, welches in diesem Bereich anzusiedeln ist, ist das Angebot «Fragestunde mit 147» von Pro Juventute. Während die Bedarfslage für Angebote wie dieses in einem hohen Masse als gegeben gilt, wurden die Bedürfnisse der Lehrpersonen als zentrale Akteure zur Integration solcher Angebote in den Unterricht bisher weitgehend vernachlässigt. Ebenfalls ist wenig über das Nutzungsverhalten der Lehrpersonen von Angeboten wie «Fragestunde mit 147» bekannt. Die vorliegende Bachelor Thesis liefert hierzu erste wertvolle Erkenntnisse. Sie befasst sich mit einer psychologischen Analyse zur Erklärung des Nutzungsverhaltens des Angebots «Fragestunde mit 147» durch Oberstufen-Lehrpersonen. Nachfolgend wird die Stiftung Pro Juventute vorgestellt, auf deren Zusammenarbeit die vorliegende Arbeit basiert. Anschliessend werden die im Fokus stehenden Angebote «Beratung + Hilfe 147» und «Fragestunde mit 147» von Pro Juventute erläutert. Des Weiteren wird die Ausgangs-, bzw. Problemlage geschildert, durch welche die vorliegende Arbeit zustande kam und die daraus abgeleiteten Ziele erklärt. Das einleitende Kapitel endet mit der Beschreibung des Aufbaus der Bachelor Thesis.

## 1.1. Informationen über die Stiftung Pro Juventute

Die Aussagen im folgenden Kapitel beruhen, sofern nicht anders angegeben, auf der Website von Pro Juventute (2017 bis 2018) sowie internen Dokumenten.

Die Schweizer Stiftung Pro Juventute (lat. «Für die Jugend») mit Hauptsitz in Zürich Oerlikon wurde im Jahr 1912 von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft gegründet. Im Jahre 1942 erhielt Pro Juventute das ZEWO-Gütesiegel, welches Pro Juventute als transparente Organisation mit internen und externen Kontrollfunktionen sowie einem

zweckorientierten, wirkungsvollen Spendeneinsatz auszeichnet. Die Stiftung setzt sich dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und Familien in der Schweiz gefördert und unterstützt, Kinderrechte eingehalten und förderliche Rahmenbedingungen für Familien geschaffen werden. Pro Juventute orientiert sich nach eigenen Angaben stark an den Leitlinien UN-Kinderrechtskonvention aus dem Jahre 1989 (vgl. Unicef Schweiz, 2018). Die Organisation verfolgt gemäss ihrer Website folgende Vision: «Wir wollen eine Schweiz, in der Kinder und Jugendliche glücklich sind und gefördert werden. Eine Schweiz, in der Eltern ihre Kinder bestärken und begleiten können. Denn die Kinder von heute sind die Gesellschaft von morgen» (Pro Juventute Kanton Bern, 2017, Vision & Mission, ¶ 1). Weiter zeichnet sich die Organisation dadurch aus, dass sie politisch, ideologisch und konfessionell unabhängig agiert und überwiegend durch Spendengelder und Fördergelder durch Leistungsaufträge vom Bund und den Kantonen finanziert wird. Schweizweit nutzen jährlich über 300 000 Kinder und Jugendliche sowie 100 000 Eltern die Angebote der Stiftung, welche von 24 kantonalen und regionalen Vereinen getragen wird. Die Aufbauorganisation setzt sich aus einer fünfköpfigen Geschäftsleitung und einem Stiftungsrat aus zehn Mitgliedern zusammen. Die vorliegende Bachelorarbeit ist in enger Zusammenarbeit mit Eva Moser, Projektkoordinatorin «Beratung & Unterstützung» entstanden.

### 1.1.1. Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Jugendliche

Das Beratungsangebot «Beratung + Hilfe 147» ist neben Aktivitäten, welche sich mit Schulungen, Informationsweitergaben und Sensibilisierungen befassen, das Hauptangebot von Pro Juventute (Pro Juventute, 2018). Es umfasst sowohl die telefonische Beratung über die Nummer 147 als auch Beratungen per Mail, Chat, SMS und Webservice (Pro Juventute, 2018). Beraterinnen und Berater von Pro Juventute helfen Kindern und Jugendlichen rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr bei Fragen und Problemen weiter (Pro Juventute, 2018). Die Beratungen von Pro Juventute sind kostenlos und finden in einem vertraulichen, anonymen Rahmen statt (Pro Juventute, 2018). Eine 5-Jahres-Statistik von Pro Juventute, welche die Entwicklung der Angebotsnutzung von 2011 bis 2015 darstellt, zeigt in den vergangenen Jahren eine Verschiebung des Fokus von Fragen rund um Sexualität hin zu schwerwiegenderen persönlichen Problemen inkl. Suizid (Netzwerk Kinderrechte Schweiz, 2016). Im Jahr 2015 wurde das Angebot «Beratung + Hilfe 147» über 160'000 Mal genutzt (Netzwerk Kinderrechte Schweiz, 2016).

### 1.1.2. Angebot «Fragestunde mit 147» für Lehrpersonen

Laut Aussagen von Eva Moser wurde das Angebot «Fragestunde mit 147» infolge der Idee einer Mitarbeiterin nach einem intuitiven Ansatz entwickelt, spezifisch für Lehrpersonen und Schulen konzipiert und im September 2013 zum Zwecke der Steigerung der Bekanntheit des Angebots «Beratung + Hilfe 147» von Pro Juventute ins Leben gerufen. Das Angebot «Fragestunde mit 147» besteht darin, dass Schulklassen während einer Unterrichtsstunde bei «Beratung + Hilfe 147» anrufen und mit einer Beratungsperson von Pro Juventute über den Lautsprecher kommunizieren und Fragen stellen können (Pro Juventute, 2018). Das Angebot wurde bewusst sehr offen gestaltet. Spezifische Vorgaben, die den Ablauf oder die Fragen betreffen, sind nicht vorhanden. Das Ziel des Angebots besteht darin, dass Jugendliche erfahren, in welchen Situationen sie eine Beratung von Pro Juventute in Anspruch nehmen können und wie ein solches Beratungsgespräch abläuft (Pro Juventute, 2018). Das Angebot «Fragestunde mit 147» kann von Lehrpersonen online gebucht werden (Pro Juventute, 2018). Der Weg über die Sozialisationsinstanz der Schule wurde laut Eva Moser gewählt, um eine möglichst grosse Bandbreite von Jugendlichen zu erreichen. Pro Juventute möchte erzielen, dass möglichst viele Klassenlehrpersonen im Rahmen der frei gestaltbaren Fächer im Lehrplan 21 wie beispielsweise im Fach «Ethik, Religion, Gemeinschaft» (ERG.ch) das Angebot «Fragestunde mit 147» in Anspruch nehmen, damit die Schülerinnen und Schüler von der Existenz des allgemeinen Beratungsangebot «Beratung + Hilfe 147» erfahren (Moser, 2018). Der Eintritt in die Adoleszenz, der sich bei Schülerinnen und Schülern in der siebten bis neunten Klasse vollzieht, stellt eine labile Entwicklungsphase dar, in der die Jugendlichen inhärent mit zahlreichen normativen Herausforderungen konfrontiert werden, welche nicht selten in tiefgreifenden Identitätskrisen münden (Noack, 2010). Das Angebot «Fragestunde mit 147» setzt aus diesem Grund bei Oberstufen-Lehrpersonen an, um die Jugendlichen in diesem Zeitraum über das Beratungsangebot von Pro Juventute in Krisensituationen zu informieren (Moser, 2018).

### 1.2. Ausgangslage und Problemdefinition

In einem persönlichen Gespräch mit Thomas Brunner, Abteilungsleiter «Beratung & Unterstützung», stellte sich heraus, dass Pro Juventute durch die Lancierung des Angebots «Fragestunde mit 147» das Ziel verfolgte, dass mehr Jugendliche die Telefonnummer 147 für den Ernstfall kennen und die Hemmschwelle sinkt, eine Beratung tatsächlich in Anspruch zu nehmen. Leider verfehlte laut Brunner das spezifisch auf die Zielgruppe der Lehrpersonen zugeschnittene Angebot die von der Geschäftsleitung erhoffte Reichweite bisher. Im November 2018 belief sich laut Eva Moser die Zahl der durchgeführten «Fragestunde mit 147» Unterrichtslektionen auf rund 20 pro Jahr, wobei die Mehrheit der Personen, welche das



Angebot nutzen, Sozialarbeitende waren. Der Anteil an Lehrpersonen war mit ca. 5 Personen sehr gering, obwohl diese die Zielgruppe für das Angebot darstellen. Eine Evaluation des Konzepts «Fragestunde mit 147» blieb bisher aus. Da die Geschäftsleitung von Pro Juventute von der Wirksamkeit des Angebots «Fragestunde mit 147» überzeugt ist, möchte sie evaluieren, woran es liegen könnte, dass dieses Angebot von Oberstufen-Lehrpersonen nur vereinzelt genutzt wird.

Abbildung 2 veranschaulicht die vorliegende Problemlage mittels einer Informationsweitergabe-Kette. Pro Juventute möchte das Angebot «Beratung + Hilfe 147» über die Lehrpersonen unter den Jugendlichen verbreiten, genauer gesagt darüber, dass die Lehrpersonen mit den Jugendlichen die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» durchführen. Hierzu sollten die Lehrpersonen in einem ersten Schritt von der Existenz der beiden Angebote «Beratung + Hilfe 147» und «Fragestunde mit 147» erfahren (1. Schnittstelle). In einem nächsten Schritt sollten die Angebote den Lehrpersonen nicht nur bekannt sein, sondern sie auch zur effektiven Inanspruchnahme des Angebots «Fragestunde mit 147» veranlassen, damit die Schülerinnen und Schüler vom Angebot «Beratung + Hilfe 147» Kenntnis erlangen (2. Schnittstelle). Schliesslich wäre es seitens Pro Juventute wünschenswert, dass diese Kenntnis die Jugendlichen dann tatsächlich zur Aufsuchung des Angebots «Beratung + Hilfe 147» verleitet, insofern ein Bedürfnis nach Beratung vorliegt (3. Schnittstelle). Dieser Bereich ist in grau dargestellt, da er ausserhalb des Relevanzbereichs dieser Arbeit liegt.

*Legende:* Blau = Relevanzbereich für die Bachelor Thesis  
Grau = Ausserhalb des Relevanzbereichs für die Bachelor Thesis

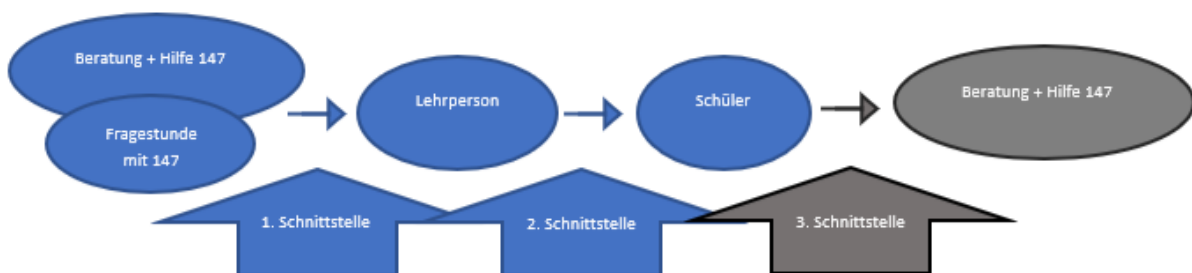


Abbildung 2. Informationsweitergabe-Kette. Eigene Darstellung.

### 1.3. Ziele

Die vorliegende Bachelor Thesis setzt sich zum Ziel, zu analysieren, wie die bisher geringe Nutzungsquote des Angebots «Fragestunde mit 147» von Lehrpersonen psychologisch erklärt werden kann. Das konkrete Bestreben der Arbeit besteht in der Identifikation und Analyse derjenigen psychologischen Prozesse der Lehrpersonen inkl. förderlicher und hinderlicher Einflussfaktoren, welche beim Nutzungsverhalten des Angebots «Fragestunde mit 147» eine

Rolle spielen. Weitergehend soll geklärt werden, wie die psychologischen Prozesse und Einflussfaktoren miteinander interagieren, sodass als Ergebnis ein differenziertes Bild der psychologischen Prozesse von der Wahrnehmung des Angebots «Fragestunde mit 147» bis zur effektiven Nutzung durch die Lehrpersonen resultiert, welches als Grundlage für weitergehende Untersuchungen sowie der Erstellung eines auf die Zielgruppe der Lehrpersonen zugeschnittenen Massnahmenplans zur Steigerung der Nutzungsquote des Angebots herangezogen werden kann. Zu betonen ist jedoch, dass die vorliegende Arbeit auf die psychologische Analyse fokussiert und die Erarbeitung eines Massnahmenplans ausserhalb des Rahmens dieser Arbeit geschieht.

## 1.4. Aufbau der Arbeit

Im Anschluss an das einleitende Kapitel folgt das Kapitel zwei, in welchem die Theorie des geplanten Verhaltens, die als Fundament für die Studie dieser Arbeit dient, inkl. Postulate, aktuellem Forschungsstand, Kritik und Praxisbezug erklärt wird. Im Anschluss werden im dritten Kapitel die Forschungsfragen dargelegt. Danach werden im Kapitel vier die Ergebnisse der Dokumentenanalyse präsentiert. Im fünften Kapitel der vorliegenden Bachelor Thesis werden Forschungsgegenstand, sensibilisierende Konzepte und methodisches Vorgehen der Qualitativen Erhebung erklärt. Im Ergebniskapitel sechs, welches das Kernkapitel der Arbeit darstellt, werden als erstes die Interviewaussagen der qualitativen Befragung kategorienbezogen paraphrasierend analysiert. Anschliessend werden die Ergebnisse interpretiert und in ein Modell integriert. Abgerundet wird die Bachelor Thesis mit der Diskussion in Kapitel sieben und einem Fazit in Kapitel acht. Sie endet schliesslich mit den Literatur- und Abbildungsverzeichnissen in den Kapiteln neun und zehn und dem Anhang in Kapitel elf.

## 2. Theoretischer Hintergrund

Als Grundlage zur Analyse der psychologischen Prozesse der Lehrpersonen und zur Erklärung des Nutzungsverhaltens dient die empirisch breit abgestützte Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991). Die Theorie und ihre Postulate werden im Folgenden erläutert, mit aktuellen Forschungsergebnissen ergänzt, kritisch beleuchtet und in Beziehung zum Praxisfall gesetzt.

## 2.1. Postulate

Die Theorie des geplanten Verhaltens (engl. «Theory of Planned Behavior, TPB») von Ajzen (1991) erklärt, welche psychologischen Prozesse menschlichem Handeln zugrunde liegen und durch welche Variablen es mediiert wird. Ajzen (1991) beschäftigte insbesondere die Frage, weshalb das tatsächliche Verhalten von Menschen häufig von ihren Verhaltensabsichten abweicht. Seine Theorie baut auf jene des überlegten Handelns (engl. «Theory of Reasoned Action») von Fishbein (1979) auf. Diese besagt, dass sowohl die Einstellung gegenüber einem Verhalten als auch die subjektive Norm bei der Entstehung einer Verhaltensintention und der Ausführung des Verhaltens eine entscheidende Bedeutung aufweist. Ajzen (1991) ergänzte dieses Modell um den Einflussfaktor der wahrgenommenen Verhaltenskontrolle auf die Intention. Zusammenfassend geht Ajzen (1991) somit davon aus, dass die Intention, ein bestimmtes Verhalten zu zeigen, von den Einstellungen zum Verhalten, von der subjektiven Norm und von der wahrgenommenen Verhaltenskontrolle einer Person abhängt. Darüber hinaus ist zu beachten, dass diese drei auf die Intention wirkenden Komponenten miteinander interagieren (siehe Abbildung 3).

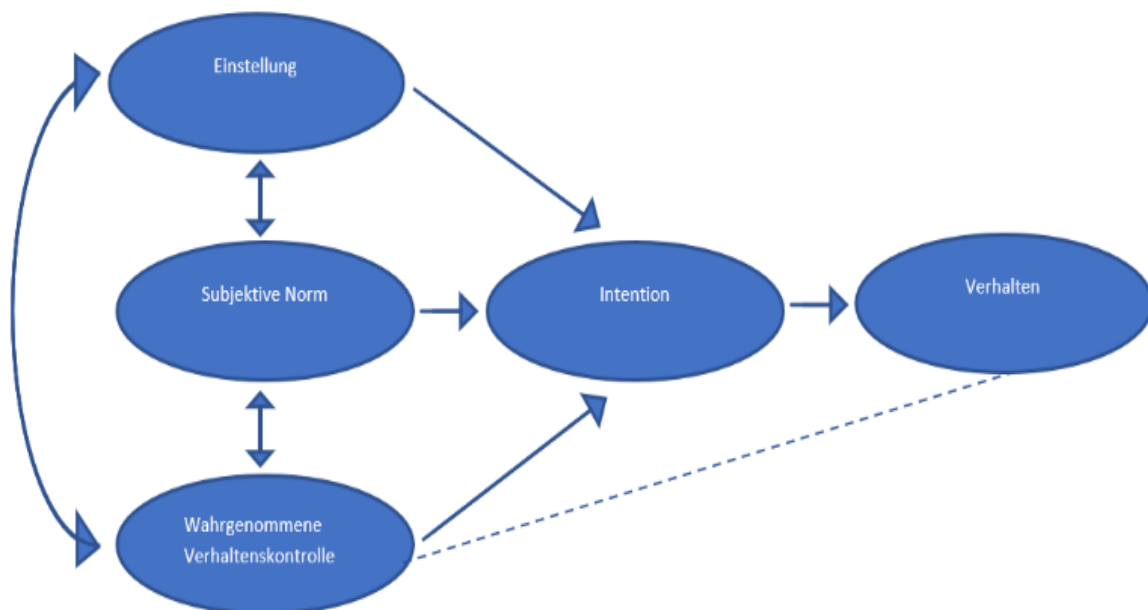


Abbildung 3. Theorie des geplanten Verhaltens. Eigene Darstellung in Anlehnung an Ajzen (1991).

Die Komponente der Einstellung wird von den beiden Pionieren der Einstellungsforschung Eagly und Chaiken (1993) folgendermassen beschrieben: „Psychische Tendenz, die dadurch zum Ausdruck kommt, dass man ein bestimmtes Objekt mit einem gewissen Grad an Zuneigung oder Ablehnung bewertet.“ (Eagly & Chaiken, 1993, S.1). Unter der subjektiven Norm versteht Ajzen (1991) den Einfluss des wahrgenommenen sozialen Drucks, ein bestimmtes Verhalten auszuführen oder zu unterlassen, gepaart mit der Motivation, diesen Erwartungen zu entsprechen. Der soziale Druck geht hierbei von den wahrgenommenen Erwartungen subjektiv relevanter Bezugspersonen (engl. «Significant Others») aus (Ajzen,

1991). Die wahrgenommene Verhaltenskontrolle definiert Ajzen (1991) als Erwartung, ob das Verhalten erfolgreich ausgeführt werden kann und ist somit vergleichbar mit der Selbstwirksamkeits-, bzw. Handlungsergebniserwartung nach Bandura (1997).

Später wurde das Modell von Ajzen (1991) ergänzt und spezifiziert (vgl. Ajzen, 2005) und in zahlreichen Studien auf diverse Themengebiete angewandt. In Bezug auf die Zielgruppe der Lehrpersonen konnte mittels des TPB Modells z.B. bereits die Intention von Lehrerinnen und Lehrern zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien operationalisiert (vgl. Baydas & Goktas, 2017) und die Bereitschaft zur Nutzung von Schulgärten untersucht werden (vgl. Kincy, Fuhrman, Navarro & Knauft, 2016). Darüber hinaus konnte mithilfe des TPB Modells die Intention von Lehrpersonen zur Durchführung von Physikexperimenten zuverlässig vorhergesagt werden. Es stellte sich heraus, dass die Intention stärker durch methodische Überzeugungen wie z.B. die Strukturierung des Physikunterrichts und Motivation der Schülerinnen und Schüler durch Experimente beeinflusst wird als durch fachliche, bzw. didaktische Ziele (Karaböcek & Erb, 2013).

Neben der Anwendung des TPB Modells auf zahlreiche Praxisgebiete wurde in einer Metaanalyse ein differenzierteres TPB-Modell entwickelt (Conner & Sparks, 2005). Darin wurden der Faktor «Einstellung dem Verhalten gegenüber» um den Einfluss der Erwartungen und Bewertungen von Verhaltenskonsequenzen ergänzt, während der Faktor «subjektive Norm» um die Überzeugungen über die Verhaltenswünsche anderer Personen und die Motivation, diesen Wünschen zu folgen, erweitert wurde. Ebenfalls kam die relative Wichtigkeit von Einstellung und Norm als moderierender Einflussfaktor auf die Beziehung dieser beiden Variablen zur Intention hinzu. Die Variablen «Einstellung», «subjektive Norm» und «Verhaltenskontrolle» korrelieren im Modell von Conner und Sparks (2005) zu  $r = .51$  (Einstellung),  $r = .34$  (subjektive Norm) und  $r = .43$  (Verhaltenskontrolle) mit der Intention. Letztere korreliert wiederum zu  $r = .48$  mit dem Verhalten, was einer aufgeklärten Varianz von 23.04% entspricht. Die Verhaltenskontrolle weist ergänzend hierzu mit dem Verhalten eine direkte Korrelation von  $r = .35$  auf (siehe Abbildung 4).

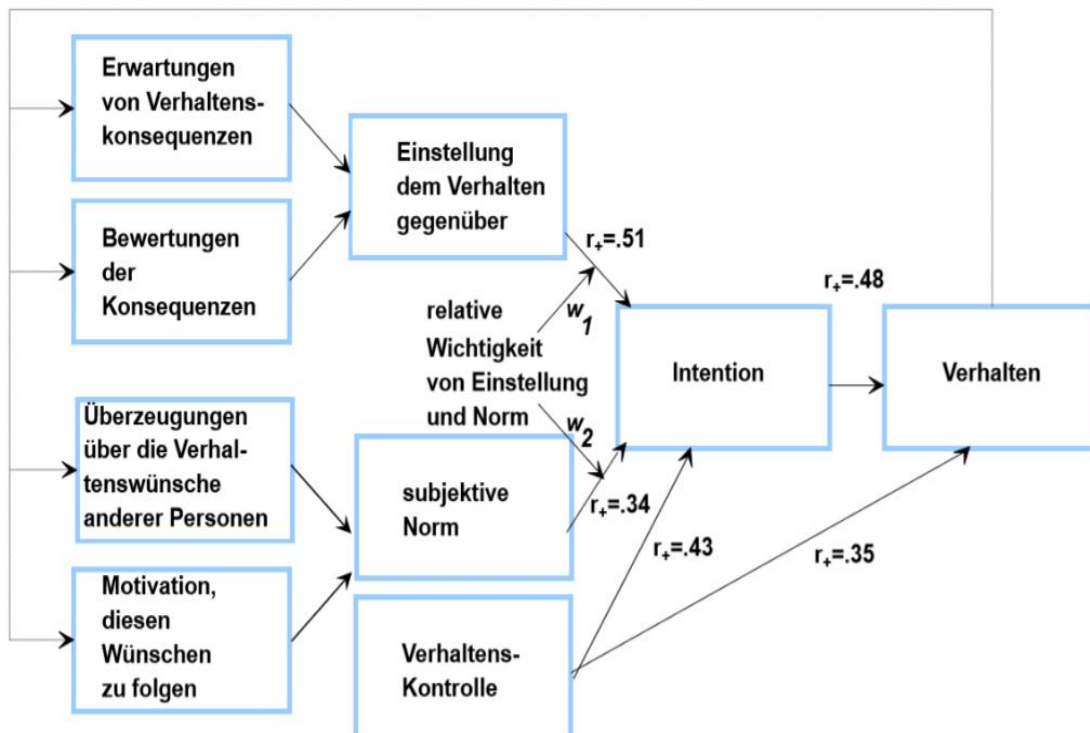


Abbildung 4. Differenzierteres Modell der Theorie des geplanten Verhaltens inkl. metaanalytisch errechneter Korrelationen (Conner & Sparks, 2005).

## 2.2. Kritik

Das TPB Modell wurde in der Vergangenheit oftmals aufgrund des Intentionsbegriffs kritisiert (vgl. Jonas & Doll, 1996). Den meistgenannten Kritikpunkt stellt wohl der Vorwurf an das Modell dar, der in den letzten Jahren häufig postulierten Intentions-Verhaltenslücke keine Beachtung zu schenken (vgl. Jonas & Doll, 1996). Diese Kritik muss allerdings aus folgenden Gründen relativiert werden: Wenn man von der Annahme ausgeht, dass aus dem Zusammenspiel der drei Variablen «Einstellungen», «subjektive Norm» und «wahrgenommene Verhaltenskontrolle» eine positive Verhaltensintention resultiert, liegt laut der Studie von Conner und Sparks (2005) die Wahrscheinlichkeit, dass das Verhalten tatsächlich gezeigt wird, mit einer Korrelation von  $r = .48$  nach Cohen (1988) im mittleren Bereich, wobei zu berücksichtigen ist, dass die durchschnittliche Korrelation in der psychologischen Forschung bei  $r = .22$  und einer aufgeklärten Varianz von lediglich 4.84 % liegt (Bosco, Aguinis, Singh, Field & Pierce, 2015). Somit ist eine aufgeklärte Varianz von 23.04 % bei einer Korrelation von  $.48$  im Forschungsgebiet der Psychologie beträchtlich hoch. Scholz und Schwarzer (2005) berichten zudem darüber, dass eine ausgereifte Verhaltensplanung die Intentions-Verhaltens-Lücke wirksam zu überbrücken vermag.

Weniger relativierbar ist ein weiterer Kritikpunkt, welcher die Erklärung der Intentionentstehung betrifft. Zahlreiche Studien belegen, dass die drei Faktoren «Einstellung», «subjektive Norm» und «wahrgenommene Verhaltenskontrolle» zur Erklärung

der Intentionentstehung in vielen Praxissituationen zu kurz greifen (vgl. Jonas & Doll, 1996). Faktorenanalytisch wurden weitere Variablen wie z.B. die persönliche moralische Verpflichtung oder die Rollenidentität identifiziert, welche die Intentionentstehung ebenfalls signifikant beeinflussen (Jonas & Doll, 1996). Mittels der im Rahmen dieser Bachelor Thesis durchgeführten Studie soll deshalb der Geltungsbereich der TPB für die psychologischen Prozesse der Lehrpersonen von der Wahrnehmung bis zur Nutzung des Angebots «Fragestunde mit 147» systematisch überprüft und gegebenenfalls um weitere, auf die Intentionentstehung einwirkende Faktoren ergänzt werden.

### 2.3. Praxisbezug

In Abbildung 5 werden die Postulate der Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991) in die Informationsweitergabe-Kette integriert, welche in Kapitel 1.2. in Abbildung 2 beschrieben wird. Erst wenn die Lehrpersonen von den Angeboten «Beratung + Hilfe 147» und «Fragestunde mit 147» Kenntnis besitzen (1. Schnittstelle), sind sie für eine psychologische Verarbeitung im Sinne der Theorie des geplanten Verhaltens nach Ajzen (1991) zugänglich. Falls es zur vertieften Auseinandersetzung mit den Angeboten kommt, sind nach Ajzen (1991) die Einstellung, die subjektive Norm und die wahrgenommene Verhaltenskontrolle entscheidend dafür, ob die Intention, das Angebot «Fragestunde mit 147» zu nutzen, zutage tritt. Die Intention ist dann wiederum ausschlaggebend dafür, ob das Angebot von den Lehrpersonen tatsächlich durchgeführt wird.

Die für die vorliegende Bachelor Thesis relevanten psychologischen Prozesse der Lehrpersonen und die Nutzung des Angebots «Fragestunde mit 147» sind in Abbildung 5 in dunkelblauer Farbe dargestellt. Die psychologischen Prozesse der Lehrpersonen befinden sich innerhalb des Kastens, während die effektive Nutzung des Angebots «Fragestunde mit 147» ausserhalb des Kastens als extern sichtbarer Output aus den intrapsychischen Prozessen dargestellt ist. Der letzte Pfeil in Abbildung 5 veranschaulicht die Informationsweitergabe von den Lehrpersonen an die Schülerinnen und Schülern, welche durch die Unterrichtsstunde «Fragestunde mit 147» vom Angebot «Beratung + Hilfe 147» von Pro Juventute erfahren (2. Schnittstelle). Ob die Schülerinnen und Schüler das Angebot «Beratung + Hilfe 147» tatsächlich in Anspruch nehmen (3. Schnittstelle), hängt von weiteren Faktoren ab, welche in der vorliegenden Arbeit nicht thematisiert werden. Deshalb endet Abbildung 5 nach der zweiten Schnittstelle.

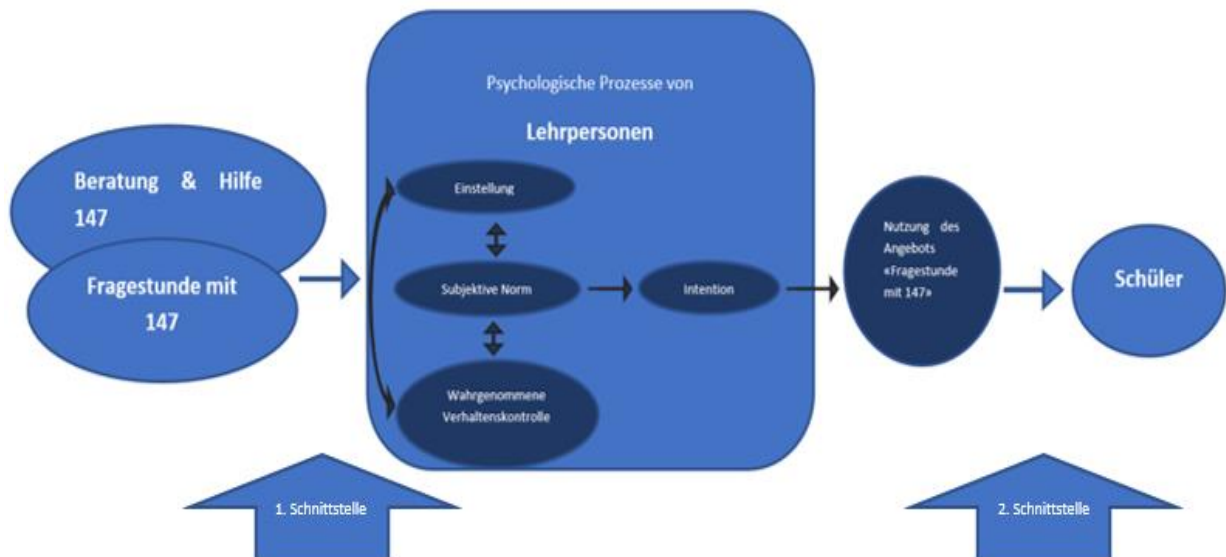


Abbildung 5. Integration der Theorie des geplanten Verhaltens in die Informationsweitergabe-Kette. Eigene Darstellung in Anlehnung an Ajzen (1991).

### 3. Forschungsfragen

Die übergeordnete Fragestellung für die qualitative Studie lautet:

*«Welche psychologischen Prozesse von Oberstufen-Lehrpersonen beeinflussen die Nutzung des Angebots 'Fragestunde mit 147' auf welche Art und Weise?»*

Aus der in Kapitel zwei vorgestellten Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991) und der übergeordneten Fragestellung dieser Arbeit können zudem folgende Unterfragestellungen abgeleitet werden:

- Welche Rolle spielen die von Ajzen (1991) postulierten Faktoren «Einstellung», «subjektive Norm» und «wahrgenommene Verhaltenskontrolle» bei der Intentionstehung und der effektiven Nutzung des Angebots?
- Welche weiteren Faktoren spielen bei der Intentionstehung und der effektiven Nutzung des Angebots eine Rolle?
- Wie lassen sich diese Faktoren integrieren, um eine umfassende Erklärung der psychologischen Prozesse der Lehrpersonen von der Wahrnehmung des Angebots über die Intention bis zu dessen Nutzung zu erhalten?

## 4. Dokumentenanalyse

Aufgrund der Vorannahme, dass viele Lehrpersonen über das Internet vom Angebot «Fragestunde mit 147» erfahren und sich online vertieft über das Angebot informieren, wurde Ende Oktober 2018 basierend auf einer Online-Recherche zum Angebot «Fragestunde mit 147» eine virtuelle Dokumentenanalyse durchgeführt, um erste Erkenntnisse über mögliche Gründe für die geringe Nutzungsquote der Lehrpersonen, die durch Probleme an der ersten Schnittstelle (siehe Abbildung 2 & 5) verursacht werden, zu erhalten. Quellen der Recherche waren die regionalen und angebotsspezifischen Websites sowie die Hauptseite von Pro Juventute (2017 bis 2018). Dabei konnten folgende Problemstellen eruiert werden:

### 1. Schwere Auffindbarkeit:

Die Online-Recherche hat ergeben, dass das Angebot «Fragestunde mit 147» nur sehr schwer auffindbar ist. Es wird auf der Website des Angebots «Beratung + Hilfe 147» mit der Domain [www.147.ch](http://www.147.ch) in der Restkategorie «Weitere Dienstleistungen» vorgestellt. Weiter fällt auf, dass die regionalen Websites von Pro Juventute komplett unterschiedlich aufgebaut sind, was auch die Auffindbarkeit des Angebots «Fragestunde mit 147» erschwert. Das Angebot ist auf den regionalen Webseiten schwer bis gar nicht auffindbar. Eine Ausnahme hierbei bildet die Website [www.projuventute-luzg.ch](http://www.projuventute-luzg.ch), wo das Angebot im Navigationssystem unter «Lehrpersonen und Schulen» als eines von sechs Angeboten rasch ersichtlich wird. Schade ist allerdings, dass sowohl der Button «Schullektion jetzt buchen» als auch der Link für weitere Informationen nicht funktioniert, bzw. dass die Lesenden auf eine Fehlerseite weitergeleitet werden.

### 2. Verstreuung der Informationen:

Informationen zum Angebot «Fragestunde mit 147» sind im Internet weit verstreut. Beispielsweise wird auf der Website [www.147.ch](http://www.147.ch) unter «weitere Dienstleistungen» das Angebot in knappen drei Sätzen beschrieben. Erst im Infosheet, welches über einen Link abrufbar ist, erfahren interessierte Lehrpersonen, dass die Unterrichtslektion neben der telefonischen Live-Beratung auch noch aus einer SMS-Beratung besteht und wie sie konkret vorgehen können, um die Unterrichtslektion zu buchen. Um letzteres zu tun, müssen Lehrpersonen auf die Website [www.147.ch](http://www.147.ch) zu «Weitere Dienstleistungen» zurückkehren, um dort auf den Button «Fragestunde online buchen» zu drücken. Anschliessend gelangen sie auf eine Seite, auf der sie ein verbindlich wirkendes Anmeldeformular ausfüllen können. Eine Möglichkeit, unverbindlich Fragen zu diesem Angebot zu stellen, ist nicht ersichtlich.



### 3. *Widersprüchliche Informationen:*

Die Informationen sind jedoch nicht nur weit verstreut, sondern je nach Quelle gar widersprüchlich. Auf der Website [www.projuventute.ch](http://www.projuventute.ch) existiert beispielsweise ein Infosheet, welches die Module «SMS an 147» und «Fragestunde mit 147» als zwei unterschiedliche Angebote vorstellt, während den Lesenden auf der Website [www.147.ch](http://www.147.ch) die Möglichkeit per SMS Fragen zu stellen als ein in die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» integrierter Bestandteil näher gebracht wird.

### 4. *Unklares Vorgehen bzgl. Umsetzung*

Es bleibt unklar, wie das Angebot von den Lehrpersonen konkret umgesetzt werden kann und in welchen Kontext es eingebettet werden soll. Am Ende des Dokuments «Infosheet» befindet sich zwar ein Kasten, in dem auf Infomaterial, welches im Unterricht eingesetzt werden kann, hingewiesen wird. Allerdings war jenes mit der dort vorherrschenden Beschreibung in Form der Navigationsanleitung [147.ch](http://147.ch) > Weitere Angebote > Infomaterial trotz mehrmaliger Suche nicht ersichtlich. Die Autorin hat diese relevanten Infomaterialien von Eva Moser später per Mail zugesandt bekommen. Sie liefern wertvolle Tipps zur Thematisierung des Angebots «Beratung + Hilfe 147» im Rahmen des Unterrichts. Allerdings scheinen diese Unterrichtsmaterialien losgelöst von Angebot «Fragestunde mit 147» zu existieren, da in diesen Unterlagen das Angebot «Fragestunde mit 147» nirgendwo erwähnt wird und es nicht ersichtlich ist, in welchem Zusammenhang die Unterrichtsmaterialien mit dem Angebot «Fragestunde mit 147» stehen, bzw. wie sie im Kontext dieses Angebots verwendet werden sollen.

## 5. Qualitative Erhebung

Im fünften Kapitel werden als erstes der Forschungsgegenstand und anschliessend die sensibilisierenden Konzepte erläutert. Danach folgt ein Unterkapitel, welches das methodische Vorgehen bei der qualitativen Erhebung erklärt und begründet.

### 5.1. Forschungsgegenstand

Der Forschungsgegenstand dieser Studie stellt die Rekonstruktion derjenigen psychologischen Prozesse der Oberstufen-Lehrpersonen inkl. förderlichen und hinderlichen Faktoren dar, welche das Nutzungsverhalten des Angebots «Fragestunde mit 147» beeinflussen.

## 5.2. Sensibilisierende Konzepte

Glaser und Strauss (1998) verwenden den Begriff «sensibilisierende Konzepte» zur Beschreibung von Schlüsseltheorien und -konzepten, auf welchen die qualitative Studie basiert. Sensibilisierende Konzepte sind jedoch keinesfalls mit Hypothesen gleichzusetzen, welche in der quantitativen Forschung ihren Einsatz finden, sondern dienen lediglich der Orientierung im Forschungsfeld (Glaser & Strauss, 1998). In der vorliegenden qualitativen Studie gilt die Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991) im Sinne eines sensibilisierenden Konzepts als zentraler analytischer Hintergrund.

## 5.3. Methodisches Vorgehen

Um einen differenzierten Einblick in die psychologischen Prozesse der Lehrpersonen zu erhalten und unter Berücksichtigung des Umstandes, dass bisher noch keine Evaluationen des Angebots «Fragestunde mit 147» durchgeführt wurden, auf welche die vorliegende Arbeit bauen könnte, wurde ein exploratives, qualitatives Vorgehen gewählt. Es wurden halbstrukturierte Experten-Interviews (vgl. Scheele & Groeben, 1988; Meuser & Nagel, 2002) mit episodischen Anteilen (vgl. Flick, 1996) durchgeführt. Im Folgenden werden das Sampling und die Stichprobe, der Rekrutierungsprozess, der Aufbau der Hauptbefragung, die Transkription und die Auswertung beschrieben.

### 5.3.1. Sampling und Stichprobe

Die im Fokus stehenden Subjekte der Studie sind Klassenlehrpersonen in Oberstufenschulen aus der deutschsprachigen Schweiz. Der Prozess des Samplings orientierte sich am selektiven zirkulären Modell nach Strauss (1991). Es wurde ein Theoretisches Sampling nach Glaser und Strauss (1998) angestrebt, welches jedoch insofern mit Merkmalen des selektiven Samplings (Flick, 2011) kombiniert wurde, als dass zur Gewährleistung eines breiten Samplings mit maximaler Variation nach Kleining (1982) und aufgrund einer gewünschten umfassenden Operationalisierung der psychologischen Prozesse von der Wahrnehmung bis zur Nutzung des Angebots, die Lehrpersonen in die untenstehenden vier Gruppen aufgeteilt wurden.

*Gruppe 1:* Lehrpersonen, welche von der Existenz des Angebots «Fragestunde mit 147» Kenntnis besitzen und das Angebot bereits genutzt haben

*Gruppe 2:* Lehrpersonen, welche von der Existenz des Angebots «Fragestunde mit 147» zwar Kenntnis besitzen, das Angebot aber noch nicht genutzt haben

*Gruppe 3:* Lehrpersonen, welche von der Existenz des Angebots «Beratung + Hilfe 147» Kenntnis besitzen, nicht aber von jener des Angebots «Fragestunde mit 147»

*Gruppe 4:* Lehrpersonen, welche sowohl vom Angebot «Beratung + Hilfe 147» als auch vom Angebot «Fragestunde mit 147» keine Kenntnis besitzen

Es lag das Ziel vor, aus jeder Gruppe mindestens drei Lehrpersonen zu interviewen. Tatsächlich wurden 13 Interviews durchgeführt, davon vier in Gruppe eins und je drei in den Gruppen zwei bis vier. Die Lehrpersonen unterrichteten in den sechs Deutschschweizer Kantonen Zürich (8 Lehrpersonen), Luzern (1 Lehrperson), Aargau (1 Lehrperson), St. Gallen (1 Lehrperson), Thurgau (1 Lehrperson) und Zug (1 Lehrperson). Während die Anzahl Unterrichtsjahre als Oberstufenlehrperson zwischen einem und 26 Jahren variierte, betrug die Altersspanne der Lehrpersonen 27 bis 51 Jahre. Acht Lehrpersonen unterrichteten auf Sekundarstufe und vier auf Realniveau. Eine Lehrperson verweigerte die Angabe des Alters, der Unterrichtsjahre und des Unterrichtsniveaus. Alle Befragten identifizierten sich mit dem weiblichen Geschlecht.

### 5.3.2. Rekrutierungsprozess

Die Rekrutierung der Oberstufen-Klassenlehrpersonen fand in zwei Schritten statt. In einem ersten Schritt wurden Lehrpersonen und stellvertretend Schulleitungen per Mail (siehe Anhang A) angefragt, ob Interesse für eine Studienteilnahme vorhanden war. Insgesamt wurden 141 Lehrpersonen aus acht unterschiedlichen Kantonen für die Teilnahme an der Studie per Email angefragt. Die Mailadressen der Lehrpersonen wurden durch eine Internetrecherche ausfindig gemacht. Per Mailkontakt wurde mit den Lehrpersonen ein Termin für eine ca. fünf minütige telefonische Screening-Befragung vereinbart. Mittels dieser Screening-Befragung (siehe Anhang B) wurde eine Zuordnung der Lehrpersonen zu den vier Gruppen vorgenommen. Die Screening-Befragung wurde mit 54 Lehrpersonen durchgeführt.

Die Angaben der Lehrpersonen im Screening-Fragebogen ergaben, dass die beiden Angebote «Beratung + Hilfe 147» und «Fragestunde mit 147» bei Lehrpersonen weniger bekannt waren als angenommen. Von den 54 Lehrpersonen, welche die Screening-Fragen telefonisch beantworteten, gaben lediglich 21 an, das Angebot «Beratung + Hilfe 147» zu kennen. Rund 33 Lehrpersonen kannten dieses Angebot nicht. Da davon auszugehen ist, dass die Kenntnis des Angebots «Beratung + Hilfe 147» als Voraussetzung für das Wissen um das Angebot «Fragestunde mit 147» gilt, wurden diese Lehrpersonen der vierten Gruppe zugeordnet. Beim Angebot «Fragestunde mit 147» überraschte es ebenfalls, dass nur eine einzige Lehrperson das Angebot bereits kannte. Den restlichen 53 Personen war das Angebot unbekannt oder sie verwechselten es mit dem Angebot «Beratung + Hilfe 147». Falls aufgrund der Verwechslung

stattdessen das Angebot «Beratung + Hilfe 147» korrekt beschrieben wurde, wurde dies so interpretiert, dass die betroffenen Personen vom Angebot «Beratung + Hilfe 147» Kenntnis besitzen, wohingegen ihr Wissen bzgl. des Angebots «Fragestunde mit 147» als unzureichend klassifiziert wurde. Somit wurden diese Lehrpersonen der dritten Gruppe zugeteilt.

Am Ende der Screening-Befragung wurden die Lehrpersonen gefragt, ob Sie bereits wären, ihre Ansichten und Meinungen in einem längeren Interview von der Dauer von ca. 45 Minuten preiszugeben. Elf der 54 Lehrpersonen, mit denen die Screening-Befragung durchgeführt wurde, erklärten sich bereit für das Hauptinterview. Effektiv durchgeführt werden konnte das Hauptinterview mit sieben Lehrpersonen. Davon stammten je drei Personen aus den Gruppen drei und vier und eine Person aus Gruppe zwei. Darüber hinaus konnte für das Hauptinterview vonseiten der Pro Juventute vier Personen für Gruppe eins rekrutiert werden, welche das Angebot «Fragestunde mit 147» bereits durchgeführt hatten. Über Kontakte zu denjenigen Lehrpersonen, welche das Angebot bereits durchgeführt hatten, konnten mittels gezielter Anfragen noch zwei weitere Lehrpersonen für ein Interview für Gruppe zwei gewonnen werden. So konnten insgesamt 13 Interviews für die Studie verwendet werden.

### 5.3.3. Aufbau Hauptbefragung

Für jede dieser Gruppen wurde ein separater Leitfaden nach dem SPSS-Prinzip nach Helfferich (2005) konzipiert. Dabei wurden im ersten Schritt vor dem theoretischen Hintergrund des geplanten Verhaltens (Ajzen, 1991) sämtliche Fragen assoziativ gesammelt. Anschliessend wurden die Fragen in Bezug auf ihre Offenheit und der Eignung zur Exploration der Fragestellung überprüft, in einer sinnvollen Reihenfolge sortiert und schliesslich subsummiert und in Leitfadenform gebracht. Alle Leitfäden sind im Anhang C auffindbar. Während der Interviewdurchführung wurden die vordefinierten Leitfadenfragen durch situative Fragen ergänzt.

Da das Angebot «Fragestunde mit 147» eng mit dem Angebot «Beratung + Hilfe 147» in Zusammenhang steht, wurden zuerst allgemeine Fragen zum Angebot «Beratung + Hilfe 147» gestellt, worauf anschliessend detailliert auf das Angebot «Fragestunde mit 147» eingegangen wurde. Das Herzstück der Interviews stellte ein Frageblock zu den Überlegungen der Lehrpersonen im Entscheidungsprozess dar. Es folgte ein Frageblock zur prospektiven, bzw. retrospektiven Bewertung des Angebots und ein Schlussteil. Nach Ende des Interviews wurden die Lehrpersonen um die Angabe der demografischen Variablen Alter, Unterrichtskanton, Unterrichtsniveau (Werkniveau, Realniveau oder Sekundarniveau), Anzahl Unterrichtsjahre als Oberstufenlehrperson und Geschlecht gebeten.

### 5.3.4. Transkription

Für die Transkription wurde das wissenschaftliche, inhaltlich semantische Transkriptionssystem nach Dresing und Pehl (2010) ausgesucht. Die Wahl des Transkriptionssystems wird einerseits damit begründet, dass es sich um Experteninterviews handelt, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass sich die emotionale Involvierung in die Thematik und das Auftreten von für den Sachverhalt relevanten, nonverbalen und unterbewussten Signalen in Grenzen hält. Darüber hinaus wird ein sprachglättendes Transkriptionsverfahren deshalb als angemessen erachtet, weil der Fokus bei der Auswertung auf der Semantik der sprachlichen Inhalte und nicht auf nonverbalen Botschaften der Interviewpersonen liegt.

### 5.3.5. Auswertung

Die Auswertung des Textmaterials erfolgte mittels einer qualitativen, inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Mayring (2007). Das Kategoriensystem entstand aus einer Mischform aus deduktiver und induktiver Kategorienbildung, wobei der induktive Anteil dominierte. Es wurde eine fallübergreifende Analyse der einzelnen Kategorien vorgenommen. Durch dieses bewährte, systematische Verfahren konnte das Ausgangsmaterial durch Paraphrasierung zusammengefasst und besonders relevante Aussagen selektiert werden. Darüber hinaus konnte durch dieses Verfahren bei der Auswertung auf die Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991) zurückgegriffen und Erkenntnisse dieser Theorie in die Auswertung der Interviewergebnisse integriert werden. Das Selektionskriterium nach Mayring (2007) bezog sich auf die übergeordnete Fragestellung der vorliegenden Thesis (siehe Kapitel drei). Um ein breites Bild der psychologischen Prozesse der Lehrpersonen zu erhalten und möglichst viele, gegebenenfalls auch unpräzisere Aussagen in die Analyse miteinzubeziehen, wurde eine Analyse geringen Abstraktionsniveaus nach Mayring (2007) gewählt. Untenstehend ist das auf die qualitative Erhebung dieser Arbeit angewandte Vorgehen der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse grafisch dargestellt. Anschliessend wird dasselbe beschrieben.



Abbildung 6. Vorgehen bei der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse. Eigene Darstellung in Anlehnung an Kuckartz (2016).

Der folgende Abschnitt erläutert das konkrete Verfahren bei der Auswertung der Interviews in Anlehnung an die Beschreibung des Vorgehens bei der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse von Kuckartz (2016). In einem ersten Schritt wurde anhand des Leitfadens, d.h. unter Einbezug der Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991), deduktiv ein tabellarischer Kategorienbaum erstellt (Endversion siehe Anhang E). Anschliessend begann die initiierende Textarbeit, bei der die Interview-Transkripte (siehe Anhang D) intensiv durchgelesen und seziert wurden. Relevante Abschnitte und zentrale Begriffe wurden hierbei als Sinneseinheiten farblich markiert und in der Kommentarspalte paraphrasiert. Implizite Gedanken und Eindrücke, die sich aus der Textarbeit ergaben, wurden ebenfalls parallel in Form von Memos festgehalten. Darüber hinaus wurden diejenigen Aussagen markiert, welche durch die interviewende Person (z.B. durch aus dem Affekt gestellte Suggestivfragen) beeinflusst worden waren, damit diese bei der induktiven Kategorienbildung mit Vorbehalt einbezogen werden konnten. Anschliessend wurde der Kategorienbaum anhand der seziierten Interview-Transkripte überarbeitet und ins Excel übertragen. Dort wurden alle in Bezug auf die Kategorien relevanten, bzw. sinnstiftenden Textstellen und –abschnitte aus den transkribierten Interviews den Kategorien zugeordnet. Parallel hierzu erfolgte eine induktive Verfeinerung der Kategorien und es wurden in separaten Notizen Entscheidungsgrundsätze für die kohärente Zuordnung der Interviewpassagen zu den Kategorien festgehalten. Diese bildeten die Grundlage für die semantische Definition der Kategorien, welche im Anschluss vorgenommen wurde. Die daraus entstandene Tabelle zur Kategoriendefinition ist im Anhang F auffindbar. Im Anschluss folgte die Auswertung, bzw. Analyse der Kategorien, indem über alle Fälle hinweg die Interviewaussagen zu den Haupt- und Subkategorien paraphrasiert wurden. Durch

das Herausarbeiten von Zusammenhängen der Kategorien konnte ein Modell erarbeitet werden, welches die psychologischen Prozesse der Lehrpersonen detailliert zu veranschaulichen vermag. Die Analyse sowie das daraus resultierende Modell werden im nächsten Kapitel thematisiert.

## 6. Ergebnisse

Das Ergebniskapitel besteht aus einer detaillierten paraphrasierenden Analyse der Aussagen der Lehrpersonen zu den einzelnen Kategorien in Unterkapitel 6.1. sowie dem daran anschliessenden Kapitel 6.2, welches die in der Analyse gewonnen Erkenntnisse interpretiert, zusammengeführt und in ein Modell integriert.

### 6.1. Analyse

Der Aufbau dieses Kapitels entspricht jenem des Kategoriensystems (siehe Anhang E). Die Aussagen der Lehrpersonen werden nachfolgend kategorienbezogen paraphrasierend analysiert und mithilfe von Zitaten aus den Interviews veranschaulicht. Darüber hinaus werden festgestellte Unterschiede zwischen den Gruppen (Gruppeneinteilung siehe Kapitel 5.3.1.) innerhalb der Kategorien erläutert und Zusammenhänge zwischen Kategorien aufgezeigt.

#### *1. Meinung zum Angebot «Beratung + Hilfe 147»*

In dieser Kategorie werden die Meinungen der Lehrpersonen zum Angebot «Beratung + Hilfe 147» analysiert. Bei näherer Betrachtung der Aussagen bezüglich positiver und negativer Aspekte wird deutlich, dass das Angebot bei allen interviewten Personen grundsätzlich positiv im Bewusstsein verankert zu sein scheint.

##### *1.1. Positive Aspekte des Angebots "Beratung + Hilfe 147"*

Alle befragten Personen äusserten sich explizit positiv gegenüber der Organisation Pro Juventute und deren Kernangebot «Beratung + Hilfe 147». Es sind keine Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen ersichtlich.

Sechs Lehrpersonen werteten es als positiv, dass von Pro Juventute mittels des Angebots «Beratung + Hilfe 147» eine externe, kompetente, unabhängige, jederzeit erreichbare Stelle spezifisch für Kinder und Jugendliche geschaffen wurde, wie das folgende Zitat einer Lehrperson veranschaulicht: "...ich finde es ist wichtig, dass es eine Anlaufstelle gibt, wo vor allem Jugendliche sich hinwenden können..." (*Interview\_02\_Gruppe\_03, Z. 13 ff.*). Sechs

weitere Lehrpersonen begründeten die Wichtigkeit des Angebots unter anderen mit der Wahrnehmung, dass Probleme und Unsicherheiten im Kindes- und Jugendalter generell häufig auftreten oder heutzutage sogar zunehmen. Folgende Aussage beschreibt diese Ansicht: "Ja ich finde das eine super Sache, dass die Jugendlichen dort anrufen können...weil ähm ja, ich sehe, dass immer mehr Kinder immer mehr und mehr Probleme haben..." (*Interview\_01\_Gruppe\_02, Z. 13 ff*). Zudem meinten zwei Lehrpersonen, dass die Jugendlichen selbst das Angebot sehr schätzen würden. Einige Aussagen der Interviewpersonen wiesen zudem implizit auf einen starken Glauben an die Effektivität des Angebots hin, wie zum Beispiel die Folgende: "...also ich habe das Gefühl man kann dort auch recht viel auffangen...mit so Angeboten..." (*Interview\_01\_Gruppe\_03, Z. 137 f.*).

Vier Lehrpersonen betonten die positiven Auswirkungen der Anonymität, bzw. der Vertraulichkeit auf die Jugendlichen, welche durch das Angebot «Beratung + Hilfe 147» gewährleistet wird. Dies veranschaulicht folgende Aussage einer Lehrperson: "...also ich denke das ist SEHR eine sinnvolle Sache. Gerade weil es auch anonym ist..." (*Interview\_02\_Gruppe\_04, Z. 12 f.*). Drei Lehrpersonen erwähnten als positiven Aspekt die breite Auswahl an Kommunikationskanälen, zwischen denen die Jugendlichen für die Beratung wählen können und betonten besonders, dass es viele Jugendliche gäbe, die schriftliche Kommunikation oder Telefongespräche gegenüber Gesprächen von Angesicht zu Angesicht bevorzugen würden. Dies beweist folgende Interviewpassage: "...Je nachdem...ist das für die Jugendlichen einfacher...ein Telefon zu machen als da zu einer Person und das jemandem direkt sagen zu müssen..." (*Interview\_02\_Gruppe\_04, Z. 13 f.*).

Als weitere positive Aspekte wurde von je einer Lehrperson der allgemein gute Ruf der Organisation Pro Juventute, die Kärtchen (eine Art Visitenkarte für das Angebot «Beratung + Hilfe 147», auf der die Nummer 147 und weitere Kontaktmöglichkeiten für die Beratung aufgeführt sind) sowie von zwei Lehrpersonen der Website-Auftritt von Pro Juventute genannt. Eine Lehrperson assoziierte das Angebot «Beratung + Hilfe 147» zudem positiv mit den Ferienangeboten und dem Newsletter von Pro Juventute.



### **Zusammenfassung: Positive Aspekte des Angebots «Beratung + Hilfe 147»**

- Externe, unabhängige Anlaufstelle in der herausfordernden Lebensphase der Adoleszenz
- Beliebtheit des Angebots bei den Jugendlichen
- Glauben an Effektivität des Angebots
- Anonymität & Vertraulichkeit
- Breite Auswahl an Kommunikationskanälen für Beratung
- Assoziationen zu Pro Juventute allgemein:
  - Guter Ruf der Organisation
  - Positive Assoziationen bezüglich der Website, der Kärtchen, des Newsletters und der Ferienangebote von Pro Juventute

#### **1.2. Negative Aspekte des Angebots "Beratung + Hilfe 147"**

Ausser einer Lehrperson aus Gruppe eins äusserten sich im Laufe des Interviews alle zu negativen Aspekten des Angebots. Auffallend ist, dass sich die meisten Befragten nur indirekt und erst im Verlauf des Interviews zur konkreten Frage nach negativen Aspekten äusserten und dass einige Aussagen nach der Äusserung uminterpretiert oder revidiert wurden, was folgendes Zitat zeigt: "...da ist das Telefon halt ein bisschen unpersönlicher... Dafür bleibt man anonym und so weiter also ja würde ich das jetzt auch nicht direkt als negativen Aspekt bieten." (*Interview\_03\_Gruppe\_02, Z. 36 ff.*).

Das Erleben, dass viele Jugendliche das Angebot nicht ernst nehmen sowie das Tätigen von Scherzanrufen, wurde von vier Lehrpersonen als problematischer Aspekt gesehen, wie folgendes Zitat zeigt: "...Was vielleicht sein könnte ist, dass die Jugendliche das Angebot nicht ernst nehmen und es manchmal so ins Lächerliche ziehen..." (*Interview\_01\_Gruppe\_02, Z. 40 f.*). Von einer Person wurde kritisiert, dass das Telefon 147 nicht mehr zeitgemäss sei, da Telefonieren bei Jugendlichen zunehmend aus der Mode gerate. Drei Lehrpersonen empfanden die Beratung per Chat oder Telefon als unpersönlich, was folgende Aussage belegt: "...man ruft halt via Telefon an und...Chat... Ja es ist halt einfach nicht so persönlich..." (*Interview\_02\_Gruppe\_03, Z. 31 ff.*). Eine mangelnde Orientierung der Jugendlichen innerhalb des Überflusses an Angeboten wurde von zwei Lehrpersonen in negativer Konnotation angesprochen. Zwei weitere erwähnten die mangelnde Kenntnis darüber, in welchem Ausmass das Angebot von Kindern und Jugendlichen genutzt wird, als negativen Aspekt. Zwei andere kritisierten die Website von Pro Juventute, indem sie bemängelten, dass zu viele Informationen auf einem Haufen dargeboten würden. Darüber hinaus wurde das Angebot von zwei Lehrpersonen aufgrund des Mangels an Möglichkeiten für aktive Interventionen kritisiert.

Des Weiteren fühlte sich eine Lehrperson durch solche Angebote vom Leben der Schülerinnen und Schüler ausgeschlossen. Als Verbesserungsvorschläge für das Angebot «Beratung + Hilfe 147» wurde von einer Lehrperson die Erstellung einer Sammlung aller Anlaufstellen für die Jugendlichen und von einer weiteren die Auszahlung eines Lohns an die Beratungspersonen vorgeschlagen.

#### **Zusammenfassung: Negative Aspekte des Angebots «Beratung + Hilfe 147»**

- Angebot wird von Jugendlichen nicht ernst genommen → Scherzanrufe
- Überfluss an Beratungsangeboten
- Kritik an den Kommunikationskanälen (Unpersönlich, nicht mehr zeitgemäss etc.)
- Kritik an der Website von Pro Juventute (überfüllt mit Informationen etc.)
- Mangelnde Kenntnis über Nutzungszahlen
- Mangel an Möglichkeiten für aktive Interventionen
- Ausschluss der Lehrpersonen aus dem Leben der Jugendlichen
- Verbesserungsvorschläge:
  - Erstellung einer Sammlung aller Anlaufstellen
  - Lohn für Beratungspersonen

## **2. Ausgangssituation bzgl. des Angebots «Beratung + Hilfe 147»**

Zur Ausgangssituation äusserten sich lediglich sieben Lehrpersonen. Eine davon stammte aus Gruppe zwei, drei aus Gruppe drei und ebenfalls drei aus Gruppe vier. Die Tatsache, dass drei Lehrpersonen aus Gruppe vier zum Erstkontakt mit dem Angebot «Beratung + Hilfe 147» Stellung nahmen ist sehr erstaunlich, zumal diese Personen beim Screening-Fragebogen angegeben hatten, dass sie dieses Angebot gar nicht kennen. Auffallend ist zudem, dass die meisten Lehrpersonen mit dem Wissen über die Existenz des Angebots «Beratung + Hilfe 147» aufgewachsen zu sein scheinen.

Dies verdeutlicht die Aussage einer Lehrperson aus Gruppe vier, welche angab, dass sie über dieses Angebot bereits seit langer Zeit Kenntnis besass, aber nicht mehr wisse woher. Die Lehrperson aus Gruppe zwei wurde in ihrer Jugend durch eine Kollegin über das Angebot informiert. Eine Lehrperson aus Gruppe drei und eine weitere aus Gruppe vier kam an der Pädagogischen Hochschule mit dem Angebot in Kontakt. Eine Lehrperson aus Gruppe drei und eine aus Gruppe vier nannten Sorgen um eine Schülerin und einen Schüler als ausschlaggebender Faktor, sich über das Angebot im Internet zu informieren. Die Person aus Gruppe drei meinte zudem, dass sie das Angebot seit Kindheit aufgrund der positiven Einstellung ihrer Eltern gegenüber demselben kannte. Zudem wurde ihr das Angebot durch eine Strassenpromotion, einen regelmässig zugestellten Newsletter und Elternbriefe von Pro

Juventute wieder in Erinnerung gerufen. Die dritte Lehrperson aus Gruppe drei hat im öffentlichen Raum Werbung von diesem Angebot gesehen und ist auch im Internet bereits darauf gestossen. Ausserdem glaubte sie an Ihrer Schule durch E-Mails und Projektwochen bereits mit diesem Angebot in Kontakt gekommen zu sein.

### **Zusammenfassung: Ausgangssituation bzgl. des Angebots «Beratung + Hilfe 147»**

- **Erstkontakt**
  - Diffuse Erinnerung, Gefühl mit dem Angebot aufgewachsen zu sein
  - Kontakt durch Kollegin in der Jugend
  - Kontakt durch Ausbildung an der PH
  - Recherchen aufgrund von Schülerinnen und Schülern in Problemsituationen
- **Informationsquellen**
  - Positive Einstellung des Elternhauses gegenüber dem Angebot
  - Internet
  - Werbung im öffentlichen Raum (Strassenpromotionen etc.)
  - Newsletter
  - Elternbriefe
  - Schule (Schulmails, Schulprojekte etc.)

### **3. Relevanz des Angebots "Beratung + Hilfe 147" im Schulalltag**

Alle Lehrpersonen ausser einer aus Gruppe eins äusserten sich zur Relevanz des Angebots im Schulalltag. Die Spannweite der Relevanzwahrnehmung ist über alle Gruppen hinweg gross. Auffallend ist jedoch, dass jene Lehrpersonen, welche eine positive Meinung vom Angebot «Beratung + Hilfe 147» in Kategorie 1 hatten, dem Angebot im Schulalltag eine deutlich höhere Relevanz beimassen.

Zehn der insgesamt zwölf Lehrpersonen, welche sich zur Relevanz des Angebots im Schulalltag äusserten, schrieben dem Angebot eine mittlere bis hohe Relevanz zu. Als Gründe für eine hohe Relevanzwahrnehmung wurde von einer Lehrperson die Nähe zu den Schülerinnen und Schülern und ihren Problemen sowie von fünf Lehrpersonen ein implizites Gefühl der Verpflichtung beschrieben, die Jugendlichen über solche Hilfsangebote zu informieren, was folgende Aussage untermauert: "...Ja weil ich halt Lehrperson bin und deshalb täglich mit den Jugendlichen zu tun habe hat es in dem Sinn eine Relevanz eben, dass ich mich eben...verpflichtet fühle den Jugendlichen das mitzugeben, dass es dieses Angebot gibt..." (*Interview\_03\_Gruppe\_02, Z. 55 f.*). Auch war bei gewissen Lehrpersonen

implizit eine Dankbarkeit für dieses als Entlastung empfundene Angebot zu spüren, welches auch ausserhalb der Schulöffnungszeiten zur Verfügung steht und auch Jugendlichen zugutekommt, die sich gegenüber schulinternem Personal verschliessen, was folgendes Zitat veranschaulicht: "...Ich merke das viele nicht so wollen zum Schulsozialarbeiter gehen oder...sie mir sie jetzt vielleicht nicht gerade erzählen wollen...dann ist es einfach nochmals eine Möglichkeit wo man kann anbieten..." (*Interview\_01\_Gruppe\_03, Z. 18 ff.*). Eine Interviewperson meinte, dass das Angebot besonders für Schulen sehr wertvoll sei, die schulintern über ein mangelhaftes Unterstützungs-Netz verfügen. Von einer Lehrperson wurde darüber hinaus eine mangelnde schulinterne Besetzung von Fachpositionen und eine sowohl qualitative als auch quantitative Überforderung entsprechender Fachpersonen beklagt, weshalb sie das Angebot als wertvolles Zusatzangebot wahrnahm.

Zwei Lehrpersonen gaben hingegen explizit an, dass sie im Angebot eine geringe Relevanz sahen. Sie waren sich darin einig, dass die Verbreitung solcher Angebote nicht zum Kompetenzbereich in ihrer Rolle als Lehrperson gehöre, sondern ausschliesslich die Aufgabe der schulinternen Anlaufstellen darstelle, was folgende Aussage veranschaulicht: "Ich denke, dass es dann nicht mehr MEINE Aufgabe ist, sondern dass das dann am schulpsychologischen Dienst liegt, solche Angebote einzubeziehen, falls sie notwendig wären." (*Interview\_02\_Gruppe\_02, Z. 41 ff.*).

Die Lehrpersonen berichteten über zahlreiche Problemfälle von Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten, Selbstverletzendem Verhalten, Essstörungen, Alkohol- und Drogenproblemen und häuslicher Gewalt. Eine Lehrperson betonte jedoch, dass sich längst nicht alle Probleme der Jugendlichen im schulischen Alltag manifestieren würden. Acht Lehrpersonen haben einzelne Jugendliche in Problemsituationen bereits aktiv auf das Angebot «Beratung + Hilfe 147» verwiesen. Die meisten davon verwiesen Schülerinnen und Schüler mit schwerwiegenden Problemen zusätzlich auch an schulinterne Angebote wie die Schulsozialarbeit, die Schulpsychologie oder die Heilpädagogik. Drei Lehrperson ergriffen bisher ausschliesslich diesen Weg. Eine Befragte gab an, bisher alle Problemfälle eigenständig direkt mit den betroffenen Jugendlichen und Eltern gelöst zu haben. Lediglich drei Lehrpersonen berichten davon, das Angebot «Beratung + Hilfe 147» unabhängig vom Angebot «Fragestunde mit 147» bereits gegenüber der Klasse erwähnt zu haben. Eine Lehrperson meinte, dass das Angebot «Beratung + Hilfe 147» an ihrer Schule dank der regelmässig durchgeführten Unterrichtslektionen «Fragestunde mit 147» tief verankert sei. Eine andere machte sich dagegen Sorgen, da sie wahrnahm, dass das Angebot unter den Jugendlichen noch sehr wenig Relevanz besitze. Eine weitere Lehrperson äusserte sich besorgt über den Tatbestand, dass die Thematik des adäquaten Umgangs mit Problemen und möglichen Anlaufstellen im Rahmen der Ausbildung zur Lehrperson eine sehr niedrige Relevanz beigemessen würde. Je drei Lehrpersonen berichteten davon, dass an ihrer Schule die Kärtchen verteilt werden und sie im Schulzimmer bereits Plakate des Angebots «Beratung

+ Hilfe 147» aufgehängt haben. Eine weitere Lehrperson berichtete davon, dass das Angebot in einem obligatorischen Englischlehrmittel erwähnt wird, während eine andere schilderte, dass das Angebot an ihrer Schule ein fester Bestandteil eines Präventionsplans darstellt.

### **Zusammenfassung: Relevanz des Angebots "Beratung + Hilfe 147" im Schulalltag**

- Gründe für hohe Relevanzwahrnehmung
  - Gefühl des Verpflichtet-Seins bzgl. der Unterstützung der Jugendlichen bei Problemen
  - Angebot schafft Entlastung für die Lehrpersonen
  - Mangelhaftes schulinternes Unterstützungsnetz & Überforderung der Fachpersonen → Zusatzangebot
- Gründe für geringe Relevanzwahrnehmung
  - Verortung des Angebots ausserhalb des Kompetenzbereichs der Lehrpersonen
  - Gefühl der Verpflichtung zur Nutzung der schulinternen Angebote
- Umgang mit Jugendlichen in Problemsituationen
  - Verweis an das Angebot «Beratung + Hilfe 147»
  - Verweis an schulinterne Angebote
  - Selbstständige Lösung von Problemfällen
- Aktuelle Verankerung des Angebots an Schulen
  - Präsenz des Angebots in Form von Kärtchen und Plakaten
  - Empfehlung gegenüber der ganzen Klasse
  - Selten: Thematisierung während der Ausbildung zur Lehrperson, Angebot als Teil eines Präventionsplans, Wahrnehmung des Angebots in obligatorischen Lehrmitteln

#### **4. Meinung zum Angebot "Fragestunde mit 147"**

Bei der Analyse der Meinungen der Lehrpersonen wird deutlich, dass auch beim Angebot «Fragestunde mit 147» die von den Lehrpersonen genannten positiven Aspekte gegenüber den negativen deutlich überwiegen.

##### **4.1. Positive Aspekte des Angebots "Fragestunde mit 147"**

Unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit äusserten sich alle Befragten positiv gegenüber dem Angebot «Fragestunde mit 147».

Die Lehrpersonen sahen das Angebot «Fragestunde mit 147» als gute Möglichkeit, den Jugendlichen das Angebot «Beratung + Hilfe 147» vorzustellen. Den Vorteil der Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» gegenüber einer mündlichen Beschreibung des Beratungsangebots von Pro Juventute sahen sechs Lehrpersonen darin, dass die Jugendlichen durch die Unterrichtslektion erfahren, wie ein Beratungsgespräch konkret abläuft. Dadurch würden die Jugendlichen Sicherheit gewinnen und die Hemmschwelle sinken, das Angebot «Beratung + Hilfe 147» selbstständig zu nutzen. Folgende Aussage steht für diese Ansicht: "...ich finde die Idee grundsätzlich gut, dass sie einmal mit jemandem von dort Kontakt haben...dass sie einmal merken, aha, das ist einfach ein Mensch der dort am Telefon sitzt...und eben diese Hemmschwelle einmal anzurufen und so und zu merken hey, es nimmt jemand ab..." (*Interview\_01\_Gruppe\_03, Z. 338 ff.*). Eine Lehrperson aus Gruppe eins nahm es als positiven Aspekt wahr, dass die Beratungspersonen sich jeweils gefreut hatten, wenn sie mit den Klassen anrief. Eine weitere Person aus Gruppe eins erwähnte, dass die Jugendlichen jeweils Spass an der Unterrichtslektion hatten. Die schnelle Anmeldung durch die Online-Registrierung und die unkomplizierte Durchführung via Telefon wurde von zwei weiteren Lehrpersonen als positiv gewertet. Darüber hinaus sah eine Befragte das Angebot «Fragestunde mit 147» als einen wertvollen Input für Lehrpersonen an, da diese hierdurch erfahren würden, wie eine solche Beratung aussehe.

#### **Zusammenfassung: Positive Aspekte des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Kennenlernen des Angebots «Beratung + Hilfe 147» → Vermittlung einer Anlaufstelle
- Gewinn von Sicherheit & Senkung der Hemmschwelle bzgl. der Nutzung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»
- Freude der Beratungspersonen, wenn Schulklassen bei ihnen anrufen
- Spass der Jugendlichen an der Unterrichtslektion
- Schnelle und unkomplizierte Anmeldung & Durchführung
- Input für Lehrpersonen

#### **4.2. Negative Aspekte des Angebots "Fragestunde mit 147"**

Sechs der interviewten Personen haben sich zu negativen Aspekten des Angebots «Fragestunde mit 147» geäußert. Auffallend ist, dass Lehrpersonen aus Gruppe eins bezüglich der negativen Aspekte des Angebots primär negative Erlebnisse in Zusammenhang mit der Durchführung des Angebots «Fragestunde mit 147» schilderten. In den restlichen Gruppen waren keine konsistenten Muster zu erkennen.

Eine Lehrperson aus Gruppe eins erwähnte ein Missverständnis mit der Beratungsperson während der Durchführung als negativen Aspekt. Der Gebrauch von Worten, welche die Jugendliche nicht verstanden hatten, das Sprechen über Themen, welche für die Jugendlichen aufgrund ihres Alters noch gar keine Relevanz besaßen und die Verwendung von Beispielen, welche für die Jugendlichen inhaltlich eine Überforderung darstellten, wurden von einer weiteren Lehrperson aus Gruppe eins als negative Aspekte im Kontext der Durchführung angesprochen. Dieselbe Person kritisierte auch, dass aufgrund ausschweifender Ausführungen der Beratungsperson die Konzentration in der Klasse nachliess. Zwei weitere Befragte empfanden das Angebot für ältere Lehrpersonen als ungeeignet. Eine davon sah zudem die Gefahr, dass das Angebot in der Fülle der Angebote untergehe, welche für Lehrpersonen bereits existieren. Die Bedenken, dass das Beratungsgespräch durch unpersönliche Fragen der Jugendlichen oberflächlich ausfallen oder im Gesprächsfluss beeinträchtigt werden könnte, beschäftigte eine dritte Lehrperson. Zusammen mit einer anderen Lehrperson betonte sie die Wichtigkeit einer guten Vorbereitung, während eine weitere eine solide Vertrauensbasis als Voraussetzung für die Durchführung des Angebots nannte.

#### **Zusammenfassung: Negative Aspekte des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Erlebte negative Aspekte
  - Missverständnis mit Beratungsperson
  - Mangelnde Relevanz der von den Beratungspersonen angesprochenen Themen in der Klasse
  - Lange Ausschweifungen & Monologe der Beratungspersonen
- Antizipierte negative Aspekte
  - Angebot nicht auf die Bedürfnisse der älteren Generation der Lehrpersonen zugeschnitten
  - Untergang des Angebots in der Fülle der bereits existierenden Angebote für Lehrpersonen
  - Oberflächlichkeit des Beratungsgesprächs & Beeinträchtigung des Gesprächsfluss durch unpersönliche Fragen der Jugendlichen
- Gute Vorbereitung & solide Vertrauensbasis als Voraussetzungen

#### ***5. Ausgangssituation bzgl. des Angebots «Fragestunde mit 147»***

Es äusserten sich sieben Lehrpersonen zur Ausgangssituation bezüglich des Angebots «Fragestunde mit 147». Einige Befragte hatten Schwierigkeiten, sich an die konkrete Situation des Erstkontakts zu erinnern. Im Interviewverlauf kristallisierte sich jedoch heraus, dass viele Lehrpersonen per Zufall vom Angebot erfuhren.

Eine Lehrperson erinnerte sich an mehrere Situationen, in denen sie mit dem Angebot «Fragestunde mit 147» in Kontakt kam. Einmal war dies im Kontext einer Diskussion im Unterricht der Fall. Zur vertieften Auseinandersetzung kam es aber erst, als sie von den Schwierigkeiten zweier Jugendlichen erfuhr und sie mittels einer Unterrichtslektion der ganzen Klasse etwas bezüglich des Umgangs mit Problemen mitgeben wollte. Eine weitere Lehrperson hat durch eine Kollegin, welche damals für Pro Juventute arbeitete, vom Angebot erfahren. Insgesamt fünf Lehrpersonen haben die Unterrichtslektion per Zufall im Internet entdeckt. Eine davon beim Bestellen der Kärtchen und Plakate von Pro Juventute, eine weitere bei einer Recherche im Kontext der Unterrichtsvorbereitung. Eine andere Lehrperson stiess auf das Angebot, als sie aufgrund einer Mobbing-Situation in der Klasse im Internet nach einer Interventionsmöglichkeit suchte. Eine weitere entdeckte das Angebot während einer Internetrecherche im Kontext der Ausarbeitung von Vorgehensweisen bei schulischen Problemfällen im Lehrerteam. Die fünfte Interviewperson hat über die Pädagogische Hochschule bei der Recherche für eine Präsentation zum ersten Mal vom Angebot erfahren.

#### **Zusammenfassung: Ausgangssituation bzgl. des Angebots «Fragestunde mit 147»**

- **Erstkontakt**
  - Diskussion in der Schule
  - Empfehlung von Kollegin, welche für Pro Juventute arbeitete
  - Wahrgenommene Probleme von Schülerinnen und Schülern
  - Schwierige Klassensituation (Mobbing)
  - Ausarbeitung von Vorgehensweisen bei schulischen Problemfällen im Lehrerteam
  - Ausbildung zur Lehrperson an der Pädagogischen Hochschule
- **Informationsquellen**
  - Meist Zufallsentdeckung des Angebots im Internet

#### **6. Informationsquellen bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"**

Von den 13 Befragten haben sich sieben aus den Gruppen eins und zwei zu den Informationsquellen bezüglich des Angebots «Fragestunde mit 147» geäußert. Auffallend ist, dass alle sieben Lehrpersonen angaben, die Website von Pro Juventute als Informationsquelle genutzt zu haben und sie überwiegend negativ bewerteten.

Fünf Lehrpersonen konnten sich nur noch teilweise oder gar nicht mehr an den Website-Besuch erinnern. Zwei gaben an, eine alte Version der Website genutzt zu haben, welche nicht mehr mit der aktuellen zu vergleichen sei. Vier Personen betonten, dass man das Angebot sowie die dazugehörigen Materialien nur per Zufall und nach zeitintensiven Recherchen entdecken würde und die Website ungeeignet sei. Auch der Online-Anmeldebogen sei schwer



auffindbar. Zwei weitere Lehrpersonen erwähnten zudem, dass die Informationen auf der Website sehr oberflächlich seien und detaillierte Informationen fehlen würden, was dazu führe, dass die Lehrpersonen dem Angebot eine geringe Relevanz zuschrieben und es folglich rasch wieder aus ihrem Bewusstsein verschwand.

### **Zusammenfassung: Informationsquellen bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Auffinden des Angebots nur per Zufall & nach zeitintensiven Recherchen im Internet
- Website: Eingeschränkte Erinnerungen & Nutzung alter Versionen
- Beurteilung der Website
  - ungeeignet
  - Anmeldebogen & Materialien schwer auffindbar
  - Informationen sehr oberflächlich → schnelles Vergessen des Angebots

## **7. Überlegungen im Entscheidungsprozess bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"**

Diese Kategorie gewährt einen Einblick in die Überlegungen der Lehrpersonen im Entscheidungsprozess bezüglich der Nutzung des Angebots «Fragestunde mit 147». Es fällt auf, dass jene Lehrpersonen, welche in Kategorie 4 (Meinung zum Angebot «Fragestunde mit 147») primär positive Aspekte nannten, in Kategorie 7 deutlich mehr Argumente erwähnten, welche für die Durchführung des Angebots sprachen.

### **7.1. Pro-Argumente bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"**

Alle 13 Lehrpersonen erzählten von Überlegungen, welche für die Durchführung des Angebots «Fragestunde mit 147» sprachen. Zwei Personen aus den Gruppen drei und vier meinten, dass sie über zu wenige Informationen verfügen würden, um einen Entscheid bezüglich der Nutzung des Angebots zu fällen. Drei Befragte aus Gruppe eins äusserten hingegen, dass für sie auf Anhieb klar war, dass sie das Angebot «Fragestunde mit 147» durchführen möchten, als sie davon erfuhren. Folgendes Zitat stammt von einer Lehrperson aus dieser Kategorie: "Ja, das ist ganz sofort klar gewesen." (*Interview\_01\_Gruppe\_01, Z. 162*).

Die Überlegung, den Jugendlichen eine Anlaufstelle vorzustellen und ihnen in schwierigen Situationen Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln, wurde von sieben Lehrpersonen als eines der zentralen Pro-Argumente genannt. Dies wird durch folgende Aussage veranschaulicht: "...also die Möglichkeiten aufzeigen, die die Jugendlichen haben. Wie und wo sie sich Hilfe holen können...um...Handlungsmöglichkeiten zu haben, das ist so der Pädagogische Hintergrund da davon." (*Interview\_01\_Gruppe\_01, Z. 144 ff.*). Eine weitere Befragte gab als

Pro-Argument an, dass sie es konkreter fände, wenn die Klasse direkt bei «Beratung + Hilfe 147» anrufen könne als wenn lediglich die Lehrperson von diesem Angebot erzähle. Eine Lehrperson erwähnte die Möglichkeit zur Integration des Angebots in eine Unterrichtsreihe als positiven Aspekt. Die Nähe der Lehrperson zu den Jugendlichen sowie das wahrgenommene Verantwortungsgefühl ihnen gegenüber erwähnte eine weitere Interviewperson als Überlegungen, welche für die Durchführung der Unterrichtslektion sprachen. Eine Lehrperson empfand es als Vorteil, dass man dieses Angebot auf eine indirekte, implizite Weise in den Köpfen der Jugendlichen in der ganzen Klasse verankern könne, ohne einzelne Schülerinnen und Schüler direkt anzusprechen. Eine andere meinte, dass sie das Angebot weiterhin durchführe, weil sie von den Schülerinnen und Schülern bisher sehr positive Rückmeldungen erhalten habe. Eine weitere Befragte sah dieses Angebot als Entlastung für Lehrpersonen. Auch dass man die Unterrichtslektion kostenlos, schnell und einfach telefonisch durchführen könne, betrachteten zwei Lehrpersonen als entscheidendes Argument, welches für die Durchführung sprach.

Der Erhalt einer neuen Klasse wurde ebenfalls als begünstigenden Faktor genannt, die Unterrichtslektion erneut durchzuführen. Als weiterer förderlicher Faktor wurde von fünf Lehrpersonen die Passung in den thematischen und zeitlichen Rahmen genannt, wobei besonders die Knappheit der zeitlichen Ressourcen betont wurde. Folgende Zitate untermauern diese Ansicht: "Ja, es muss...zu einem Thema passen wo man gerade behandelt..." (*Interview\_03\_Gruppe\_04*, Z. 134), "...die Unterrichtskapazität ist halt schon ein Thema, das...bei sehr vielen Lehrern eine grosse Rolle spielt..." (*Interview\_02\_Gruppe\_02*, Z. 172 f.). Zwei Befragte waren der Meinung, dass das Vorhandensein von Problemsituationen und Verhaltensauffälligkeiten in der Klasse, standortsspezifische Problemsituationen (z.B. viele Migrationskinder an der Schule), der Mangel an schulinternen Angeboten, eine vorhandene Begeisterung der Schulleitung für das Angebot oder ein Ereignis (z.B. ein Suizidversuch) als Ausgangspunkt für einen Diskurs über Handlungsalternativen, begünstigende Faktoren wären. Des Weiteren glaubte eine Interviewte, dass es ein förderlicher Faktor wäre, wenn eine Lehrperson das Angebot für mehrere Klassen vorbereiten würde und die anderen Lehrpersonen für die Durchführung nur noch eine Schulstunde zur Verfügung stellen müssten. Eine weitere Befragte nannte die Tatsache, dass das Angebot im Englischlehrmittel aufgeführt wurde als Grund, die Unterrichtslektion durchzuführen.

### **Zusammenfassung: Pro-Argumente bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Vermittlung von Handlungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen
- Konkretes Kennenlernen des Angebots «Beratung + Hilfe 147»
- Vielfältige Integrationsmöglichkeiten in den Unterricht (z.B. als Teil einer Unterrichtsreihe, Projektwoche etc.)
- Verantwortungsgefühl gegenüber den Schülerinnen und Schülern
- Breite Ansprache der Jugendlichen, ohne auf einzelne Schülerinnen und Schüler zugehen zu müssen
- Positive Rückmeldungen der Jugendlichen
- Entlastung der Lehrperson
- Kostenlosigkeit, Schnelligkeit und Einfachheit der Durchführung
- Antizipierte förderliche Kontextfaktoren
  - Erhalt einer neuen Klasse
  - Passung in den thematischen & zeitlichen Rahmen
  - Vorhandene Problemsituationen oder Verhaltensauffälligkeiten in der Klasse
  - Standortspezifische Herausforderungen
  - Mangel an schulinternen Anlaufstellen
  - Vom Angebot begeisterte Schulleitung
  - Ereignis (Suizidversuch etc.) als Ausgangspunkt für einen Diskurs über Handlungsalternativen
  - Durchführung einer Lehrperson mit mehreren Klassen
  - Thematisierung des Angebots im obligatorischen Englischlehrmittel

### ***7.2. Kontra-Argumente bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"***

Auch zu den Überlegungen, welche gegen die Durchführung des Angebots «Fragestunde mit 147» sprachen, äusserten sich alle befragten Personen. Es fällt auf, dass in Gruppe eins weitaus weniger Kontra-Argumente genannt wurden als in den restlichen Gruppen. Die wenigen, welche in Gruppe eins genannt wurden, bezogen sich mehrheitlich auf konkrete Erfahrungen mit dem Angebot in der Vergangenheit.

Drei Lehrpersonen vermuteten, dass das Unwissen über die Existenz dieses Angebots und die Schwierigkeiten des Auffindens der Unterlagen eines der grössten Probleme darstelle, weshalb das Angebot nicht genutzt werde. Eine Lehrperson nannte die von ihr als düster bezeichnete Vergangenheit von Pro Juventute als Grund gegen die Nutzung jeglicher Angebote von Pro Juventute. Die Bedenken, dass es für eine Durchführung aufgrund des geringen Alters der Jugendlichen noch zu früh sein könnte, kamen bei zwei Personen zur Sprache. Drei Befragte glaubten zudem, dass sie die schulinternen Programme und

Anlaufstellen mit der Nutzung eines solchen Angebots hintergehen würden, wie folgendes Zitat zeigt: "...wir haben so ein Konzept für die Prävention und...da fühlen sich die Leute manchmal auch auf die Füße gestanden, wenn man selber noch etwas initiiert..." (*Interview\_01\_Gruppe\_04, Z. 169 ff.*). Eine Lehrperson äusserte explizit, dass die Durchführung solcher Angebote an ihrer Schule nicht zu ihrem Kompetenzbereich als Lehrperson gehöre. Eine weitere war sich diesbezüglich unsicher. Die Angst, dass die Jugendlichen sich über das Angebot lustig machen könnten, war bei einer weiteren Lehrperson vorherrschend. Bei derselben Person lag zudem der Eindruck vor, dass in ihrer Klasse keine schwerwiegenden Probleme vorhanden seien und die Jugendlichen einen konstruktiven Umgang mit Problemen pflegten, weshalb die Durchführung der Unterrichtslektion nicht nötig sei. Zwei Lehrpersonen stufen die Kommunikation mit der Beratungsperson per Telefon als suboptimal ein, da es telefonisch schwieriger sei, auf die Jugendlichen einzugehen. Bei einer weiteren Interviewperson war die Befürchtung relevant, dass gewisse Eltern mit der Durchführung dieses Angebots nicht einverstanden sein könnten und sie von ihnen negative Rückmeldungen erhalten könnte. Eine Lehrperson war zudem der Ansicht, dass die Schule eine autonome Institution bleiben und sich nicht zu stark von anderen Organisationen abhängig machen solle.

Von zehn Lehrpersonen wurden zeitliche Gründe als Kontra-Argumente geltend gemacht. Ein Zitat, welches stellvertretend für diese Aussagen steht, ist folgendes: "Ja es ist halt schon zeitaufwändig...die Unterlagen zusammenzustellen, das einzuführen, das vorzubereiten..." (*Interview\_01\_Gruppe\_02, Z. 379 ff.*). Weiter wurde von einer Befragten erwähnt, dass das aktuelle Unterrichtsthema zum Angebot passen müsse. Als weiterer hinderlicher Faktor wurde von drei Personen ein schlechtes Klassenklima erwähnt, was folgende Aussage veranschaulicht: "Also wenn jetzt der Klassengroove...schwierig ist...Grüppchen oder jemand gegen jemand anders...und...das dann die Fragen...irgendwo hinlaufen, dass es vielleicht kritisch wird." (*Interview\_01\_Gruppe\_03, Z. 252 ff.*). Das Anschaffen von Lautsprecherboxen wurde von einer anderen Interviewperson als negativen Aspekt erwähnt. Dieselbe Person berichtete davon, dass ihre Teamkolleginnen sie davon abgehalten hatten, die Unterrichtslektion durchzuführen. Eine weitere Interviewte meinte hypothetisch, dass es für sie ein hindernder Faktor wäre, wenn andere Lehrpersonen mit der Durchführung schlechte Erfahrungen gemacht hätten. Darüber hinaus befürchteten zwei Lehrpersonen, dass die Schulleitung die Inanspruchnahme des Angebots nicht unterstützen würde. Zwei weitere scheuten darüber hinaus jegliche Kosten, welche in Zusammenhang mit der Nutzung des Angebots anfallen könnten. Auch die Fülle der bereits vorhandenen Angebote wurde als

hindernder Faktor genannt. Für eine weitere Lehrperson wäre hindernd, wenn sie das Angebot im Voraus nicht selbstständig testen könnte.

### **Zusammenfassung: Kontra-Argumente bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Unwissen über die Existenz des Angebots aufgrund schwerer Auffindbarkeit
- Düstere Vergangenheit von Pro Juventute hält von Nutzung ab
- Bedenken aufgrund des als zu gering wahrgenommenen Alters der Jugendlichen für die Durchführung
- Bedenken, dass man schulinterne Anlaufstellen hintergehen würde
- Verortung des Angebots ausserhalb des Kompetenzbereichs der Lehrpersonen
- Bedenken, dass Jugendliche die Unterrichtslektion nicht ernst nehmen würden
- Fehlen von manifesten Problemen in der Klasse
- Bedenken bzgl. suboptimaler Kommunikation aufgrund des Mediums Telefon
- Antizipierte negative Rückmeldungen von Eltern aufgrund der Durchführung
- Generelle Abneigung gegenüber der Zusammenarbeit mit externen Organisationen
- Antizipierte hinderliche Kontextfaktoren
  - Schlechte Passung in den zeitlichen & thematischen Unterrichtsrahmen
  - Schlechtes Klassenklima
  - Umständliche Anschaffung der Lautsprecherboxen
  - Negative Meinungen & Erfahrungen von Teamkolleginnen und -kollegen
  - Mangelnde Unterstützung vonseiten der Schulleitung
  - Jegliche anfallenden Kosten
  - Fülle der bereits vorhandenen Angebote
  - Keine Möglichkeit zur Testung des Angebots

### ***8. Meinungen subjektiv relevanter Personen zu den Angeboten von Pro Juventute***

Diese Kategorie befasst sich mit der Beeinflussung der Einstellungen der Lehrpersonen gegenüber den Angeboten von Pro Juventute durch Drittpersonen. In Kategorie 8.1. werden die vermuteten Meinungen von Personen im privaten Umfeld der Interviewpersonen zum Angebot «Beratung + Hilfe 147» erläutert, während in Kategorie 8.2. die Meinungen von

Personen im beruflichen Umfeld zur Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» behandelt werden. In Kategorie 8.3. werden schliesslich die Einflüsse dieser Meinungen auf die Einstellungen der Lehrpersonen beschrieben.

### **8.1. Meinung von Personen im privaten Umfeld zum Angebot "Beratung + Hilfe 147"**

Ausser einer Lehrperson äusserten sich alle Befragten zu vermuteten Meinungen des privaten Umfelds zum Angebot «Beratung + Hilfe 147». Vier Lehrpersonen gaben jedoch an, sich nie mit ihrem Umfeld über die Angebote von Pro Juventute unterhalten zu haben.

Während drei Lehrpersonen glaubten, dass ihr Umfeld das Angebot gar nicht kenne, war eine der Ansicht, dass vermutlich viele Leute schon einmal vom Angebot gehört hätten, aber nur die wenigsten wissen würden, was es konkret beinhaltet. Sieben Lehrpersonen vermuteten, dass bei den Menschen in ihrem privaten Umfeld gegenüber dem Angebot «Beratung + Hilfe 147» eine positive Einstellung vorherrschen würde, was durch folgendes Zitat veranschaulicht wird: "Ich würde sagen die finden das auch gut...also die Leute...finden das alle eine tolle Idee." (*Interview\_04\_Gruppe\_01, Z. 222 ff.*). Eine Befragte berichtete, dass ihre Eltern trotz schlechter finanzieller Verhältnisse regelmässig an Pro Juventute spendeten und auch ihre Schwester und der Ehemann dem Angebot gegenüber positiv gestimmt seien. Zwei weitere vermuteten hingegen, dass die Meinungen der Personen in ihrem Umfeld sehr heterogen ausfallen würden. Eine dieser Personen führte aus, dass sie glaube, dass sich die Meinungen in zwei Lager spalten würden: Die Einen, die das Angebot als anonyme Anlaufstelle für Jugendliche begrüssen und die Anderen, welche das Angebot als unnötig abstempeln, weil sie die Effektivität des Angebots aufgrund der Anonymität abstreiten oder ein Heile-Welt-Bild von Familien besitzen und glauben, dass man sich mit Problemen an die Eltern wenden kann.

#### **Zusammenfassung: Meinung von Personen im privaten Umfeld zum Angebot "Beratung + Hilfe 147"**

- Selten Gespräche mit privatem Umfeld über das Angebot
- Vermutete Meinungen von Personen im privaten Umfeld
  - Angebot oberflächlich vielen Personen bekannt, konkrete Inhalte hingegen weitgehend unbekannt
  - Positive Einstellungen vorherrschend
  - Heterogene Meinungen: Positiv gestimmt vs. Skeptisch betreffend Effektivität & Notwendigkeit des Angebots

## 8.2. Meinung von Personen im beruflichen Umfeld zum Angebot "Fragestunde mit 147"

Alle Befragten trafen Aussagen zu vermuteten Meinungen ihres beruflichen Umfelds zum Angebot «Fragestunde mit 147». Vier Personen konnten sich jedoch nicht erinnern, sich jemals mit anderen Lehrpersonen über das Angebot unterhalten zu haben.

Drei Lehrpersonen tätigten die Aussage, dass Personen in ihrem beruflichen Umfeld das Angebot gar nicht kennen würden, was sich z.B. in folgendem Zitat manifestierte: "Nein...ich habe jetzt auch mit den Lehrerkollegen noch nie über Pro Juventute geredet..." (*Interview\_01\_Gruppe\_03, Z. 305 f.*). Dass die Durchführung im Voraus im Team besprochen wurde, kam bei zwei Lehrpersonen zur Sprache. Eine davon führte das Angebot jeweils gemeinsam mit einer Teamkollegin durch. Bei einer weiteren Lehrperson war das Team eher skeptisch bezüglich der Unterrichtslektion. Fünf Lehrpersonen wussten oder vermuteten, dass ihre Berufskolleginnen und -kollegen eine positive Meinung vom Angebot « Fragestunde mit 147» haben oder hätten und das Angebot als Entlastung sähen, wenn sie es kennen würden. Dies wird durch folgende Aussage unterstrichen: "...viele sind sicher positiv eingestellt...wie ich auch..." (*Interview\_02\_Gruppe\_02, Z. 253 f.*). Eine Interviewte vermutete jedoch, dass ältere Lehrpersonen dem Angebot gegenüber weniger offen seien als die Jüngeren. Dass andere Lehrpersonen bezüglich des Angebots geteilter Meinung wären, vermuteten zwei Befragte. Es gäbe jene Lehrpersonen, die der Überzeugung seien, dass Schule geben mehr als das Vermitteln von Lerninhalten beinhalte und dementsprechend gegenüber solchen Angeboten positiv eingestellt seien, während andere der Meinung wären, dass bereits genügend schulinterne Angebote und externe Anlaufstellen vorhanden seien. Die meisten Personen glaubten, dass das Angebot nicht aus inhaltlichen, sondern aus Kapazitätsgründen auf Ablehnung stossen könnte.

**Zusammenfassung: Meinung von Personen im beruflichen Umfeld zum Angebot "Fragestunde mit 147"**

- Selten Gespräche mit beruflichem Umfeld über Angebot
- Vermutetes Unwissen über die Existenz des Angebots
- Absprache im Team über die Durchführung des Angebots
- Gemeinsame Durchführung mehrerer Lehrpersonen
- Skepsis von Teamkolleginnen und -kollegen gegenüber dem Angebot
- Vermutete Meinungen von Personen im beruflichen Umfeld
  - Positive Meinungen vorherrschend
  - Entlastung für Lehrpersonen
  - Ältere Lehrpersonen tendenziell weniger offen gegenüber solchen Angeboten als Jüngere
  - Heterogene Meinungen: Positive Bewertung vs. Skepsis aufgrund Vielzahl bereits vorhandener Angebote
  - Ablehnung meist aufgrund mangelnder Kapazität, nicht aus inhaltlichen Gründen

**8.3. Beeinflussung der Entscheidung bzgl. der Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147"**

Fünf Lehrpersonen sprachen über die Art und Weise, wie ihr Entscheidungsprozess für oder gegen die Durchführung des Angebots «Fragestunde mit 147» durch die Meinungen ihres Umfelds beeinflusst wurde.

Während die meisten Befragten den Einfluss von Drittpersonen auf ihren Entscheidungsprozess relativierten, war eine Lehrperson der Überzeugung, dass ihre Entscheidung von der Einstellung anderer Personen gegenüber dem Angebot gänzlich unbeeinflusst blieb. Eine andere betonte hingegen, dass die Einstellung und das Spendenverhalten der Eltern ihre Haltung und Handlungen gegenüber den Angeboten von Pro Juventute stark positiv beeinflusst habe und sie nun ebenfalls spende. Eine weitere Interviewte führte das Angebot allein aufgrund einer Kollegin durch, welche bei Pro Juventute gearbeitet hatte. Die kritischen Punkte, welche bei der Diskussion im Team genannt wurden, haben eine andere Lehrperson von der Durchführung abgehalten. Eine weitere meinte, dass eine hypothetische positive Einstellung ihrer Chefin sie in der Durchführung der Unterrichtslektion bestärken würde.



**Zusammenfassung: Beeinflussung der Entscheidung bzgl. der Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Allgemein geringer Einfluss auf die Entscheidung zur Durchführung
- Positive Beeinflussung durch Spendenverhalten der Eltern → spendet ebenfalls
- Durchführung aufgrund positiver Meinung einer Kollegin
- Verhinderung der Durchführung durch Abraten der Teamkolleginnen und -kollegen
- Hypothetisch: Einfluss der Meinung der Chefin

***9. Vorbereitung auf die Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147"***

Der Vorbereitungsprozess auf die Durchführung der Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» wurde von allen vier Lehrpersonen aus Gruppe eins und zusätzlich von einer aus Gruppe zwei erwähnt, welche sich bereits mit der Vorbereitung beschäftigte.

Drei Lehrpersonen recherchierten im Vorfeld im Internet über das Angebot. Eine besprach die Durchführung zuerst im Lehrerteam und bereitete sich dann zusammen mit einer weiteren Lehrperson auf die Durchführung vor. Eine Befragte verwendete eine Kinderrechts-Broschüre sowie eine Powerpoint-Präsentation und Arbeitsblätter von Pro Juventute als Vorbereitungsunterlagen. Eine andere erhielt sämtliche Vorbereitungsunterlagen von Pro Juventute von einer Kollegin zugeschickt. Wie eine andere Lehrperson schaute auch sie mit den Jugendlichen im Voraus einen Rap auf DVD über das Angebot «Beratung + Hilfe 147». Nach der Vereinbarung eines Durchführungstermins gaben zwei Personen an, die Jugendlichen informiert und gemeinsam mit ihnen Fragen für die Unterrichtslektion gesammelt zu haben, bevor sie den Anruf tätigten. Eine Interviewperson erwähnte, dass sie aufgrund der Erwartung, dass die Fragestunde standardisiert ablaufen würde, sich zunächst nicht aktiv auf die Lektion vorbereitete. Zwei gaben hingegen an, das Beratungsgespräch von Anfang an stark koordiniert und gesteuert zu haben.

**Zusammenfassung: Vorbereitung auf die Durchführung des Angebots  
"Fragestunde mit 147"**

- Internet-Recherche über das Angebot
- Absprache im Team
- Termin-Vereinbarung für die Durchführung
- Verwendete Vorbereitungsmaterialien
  - Kinderrechts-Broschüre
  - Powerpoint-Präsentation, Arbeitsblätter & DVD mit Rap von Pro Juventute
- Information der Jugendlichen & Sammlung von Fragen
- Koordination & Steuerung des telefonischen Gesprächs mit der Beratungsperson

### *10. Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147"*

Über die Erfahrung mit der Durchführung des Angebots «Fragestunde mit 147» berichteten alle vier Personen aus Gruppe eins. Die Durchführung wurde sehr unterschiedlich erlebt, weshalb die Erlebnisse der Lehrpersonen einzeln geschildert werden.

Eine Lehrperson berichtete von einem Missverständnis während der Durchführung des Angebots, welches darin bestand, dass die Beratungsperson am Telefon glaubte, dass der Anruf einer Schülerin ein Scherzanruf war. Da die Jugendlichen von der Reaktion der Beratungsperson auf den Anruf der Schülerin schockiert waren, brach die Lehrperson die Unterrichtslektion ab. Bei den Jugendlichen, welche vor diesem Zwischenfall angerufen hatten, verliefen die Beratungsgespräche jedoch sehr gut.

Eine andere Interviewte hob als positiv hervor, dass bei beiden bisherigen Durchführungen männliche Berater am anderen Ende der Leitung sassen und alle Beratungspersonen sehr feinfühlig auf die Jugendlichen eingingen. Als negative Punkte während der Durchführung erwähnte sie Unterbrechungen des Gesprächs wegen einer zu grossen Distanz zur Telefonstation und das Erklingen des Bandes von Pro Juventute aufgrund besetzter Leitung. Letzteres ging bei ihr mit einer Unsicherheit einher. Sie entschied sich schliesslich die Wartezeit zu verkürzen, indem sie die Notfalltaste drückte, was sich im Nachhinein als unangemessen herausstellte.

Eine andere Lehrperson war der Meinung, dass die Qualität der Unterrichtslektion sehr stark von der Beratungsperson abhinge. Sie habe sowohl mit Beratungspersonen telefoniert, welche kurze, prägnante Antworten gaben und Rückfragen stellten als auch mit solchen, welche lange Monologe führten, worauf die Konzentration in der Klasse stetig nachliess.

Eine weitere Interviewperson sprach eine ähnliche Problematik an. Sie betonte ebenfalls, dass die Äusserungen der Beratungspersonen oft zu ausschweifend waren. Allerdings führte sie eine deutlich kürzere Beratungssession durch als üblich und betonte in positiver Konnotation, dass sie mit der Durchführung grundsätzlich zufrieden war und eine gute Stimmung vorherrschte. Doch auch bei ihr gab es technische Probleme, da der Empfang stockte und die Lautsprecher aussetzten. Zudem musste die Klasse einmal kurz warten, da die Beraterin sich noch um einen Notfall kümmerte.

#### **Zusammenfassung: Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Grundsätzlich guter Verlauf der Unterrichtslektion
  - Feinfühliges Eingehen auf die Jugendlichen
  - Auch männliche Beratungspersonen am Telefon
  - Gute Stimmung während der Durchführung
- Negative Erlebnisse
  - Missverständnis mit Beratungsperson
  - Unklarheiten bzgl. des Ablaufs → Umgang mit Warteschleife
  - Teils lange Monologe der Beratungspersonen → Sinkende Konzentration in der Klasse
  - Technische Schwierigkeiten

### ***11. Auswirkungen des Angebots "Fragestunde mit 147" auf Jugendliche***

In den beiden folgenden Subkategorien 11.1. und 11.2. werden in einem ersten Schritt die antizipierten und anschliessend die tatsächlich erlebten Auswirkungen des Angebots «Fragestunde mit 147» auf die Jugendlichen analysiert.

#### ***11.1. Antizipierte Auswirkungen des Angebots "Fragestunde mit 147" auf Jugendliche***

Ausser einer Lehrperson aus Gruppe drei schilderten alle Befragten ihre Antizipationen zu Auswirkungen des Angebots «Fragestunde mit 147» auf Schülerinnen und Schüler. Es wurden in allen Gruppen fast ausschliesslich positive Auswirkungen auf die Jugendlichen beschrieben, erstaunlicherweise selbst von jenen Lehrpersonen, welche sich in Kategorie 7 eher gegen eine Durchführung aussprachen.

Neun Lehrpersonen erwähnten, dass sie glauben, dass die Jugendlichen durch die Unterrichtslektion das Angebot «Beratung + Hilfe» als Anlaufstelle in Problemsituationen in Erinnerung behalten, den Ablauf des Beratungsgesprächs kennen und das Angebot in Notsituationen eher beanspruchen würden, was folgende Aussage veranschaulicht: "Dass sie...den Mut bekommen, in einem Notfall...wenn sie wirklich ein Problem haben, anzurufen." (*Interview\_04\_Gruppe\_01, Z. 159 f.*). Eine Person hingegen bezweifelte, dass ihre

Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen tatsächlich auf das Beratungsangebot von Pro Juventute zurückgreifen würden. Zwei Lehrpersonen waren sich diesbezüglich unsicher. Zwei weitere hofften, dass die Jugendlichen dank der Unterrichtslektion besser einschätzen können, wenn es anderen nicht gut geht und weitere Jugendlichen ermutigen, bei Problemen Hilfe zu holen. Eine Interviewperson hingegen hatte Bedenken, dass die Durchführung des Angebots die bestehende negative Klassensituation noch verschlimmern würde.

### **Zusammenfassung: Antizipierte Auswirkungen des Angebots "Fragestunde mit 147" auf Jugendliche**

- Überwiegend positive Auswirkungen
  - Erinnerung an das Angebot «Beratung + Hilfe 147» in Problemsituationen
  - Wissen über den Ablauf des Beratungsgesprächs
  - Senkung der Hemmschwelle zur Nutzung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»
  - Sensibilisierung für die Gefühlslagen und Probleme anderer
  - Ermutigung anderer Jugendlichen, Hilfe zu holen
- Negative Auswirkungen
  - Verschlimmerung des bestehenden schlechten Klassenklimas

### **11.2. Effektiv erfahrene Auswirkungen des Angebots "Fragestunde mit 147" auf Jugendliche**

Die effektiv erfahrenen Auswirkungen kamen bei allen Lehrpersonen aus Gruppe drei zur Sprache.

Zwei Interviewte betonten, dass die Feedbacks in der Klasse jeweils sehr positiv ausgefallen seien. Eine Lehrperson erhielt von den Jugendlichen nach der Durchführung die Rückmeldung, dass sie Vertrauen in das Angebot hätten. Ein Jugendlicher war zudem beeindruckt, dass die Beratungspersonen auf alle Fragen eine Antwort bereit hatten. Ein weiterer Schüler war überrascht über die Bandbreite der Themen, mit denen die Beratungspersonen konfrontiert werden. Eine andere Interviewperson erwähnte, dass ein Schüler, der dem Angebot sehr skeptisch gegenüberstand, im Nachhinein davon begeistert war. Zudem wisse sie, dass ein anderer Schüler am selben Tag vor der Durchführung der Unterrichtslektion bereits bei «Beratung + Hilfe 147» angerufen habe. Darüber hinaus meinte sie, dass gewisse Jugendliche die Kärtchen des Angebots «Beratung + Hilfe 147» noch immer bei sich tragen würden. Eine andere Interviewperson betonte, dass sie bisher von den Jugendlichen selbst keine Rückmeldungen spezifisch zum Angebot erhielt. Aber es habe sich

eine Mutter bei ihr gemeldet, welche von der Durchführung des Angebots «Fragestunde mit 147» begeistert war

### **Zusammenfassung: Effektiv erfahrene Auswirkungen des Angebots "Fragestunde mit 147" auf Jugendliche**

- Direkte positive Rückmeldungen
  - Jugendliche haben Vertrauen in das Angebot
  - Jugendliche waren beeindruckt von den Antworten der Beratungspersonen & von der Bandbreite der Beratungsthemen
- Indirekte positive Rückmeldungen
  - Begeisterung vom Angebot & Inanspruchnahme einzelner Schüler
  - Jugendliche tragen Kärtchen des Angebots «Beratung + Hilfe 147» noch immer mit sich
- Positives Feedback einer Mutter

## ***12. Verbesserungsvorschläge bzgl. des Angebots "Fragestunde mit 147"***

In dieser Kategorie kommen Verbesserungsvorschläge bezüglich des Angebots «Fragestunde mit 147» zur Sprache, welche sich sowohl auf die Konzept-Gestaltung als auch auf die Adressaten, die Kommunikationskanäle und die Kommunikationsinhalte für die Promotion des Angebots beziehen.

### ***12.1. Die Gestaltung des Angebots "Fragestunde mit 147" betreffend***

Alle 13 befragten Personen äusserten sich unabhängig von der Bewertung des Angebots zur Gestaltung desselben.

Vier Lehrpersonen würden das Angebot so bestehen lassen wie es ist, was folgende Aussage zeigt: "Ähm, das Format finde ich gut...Ich würde das Angebot...beibehalten, eigentlich so wie es ist..." (*Interview\_03\_Gruppe\_02*, Z. 353 ff.). Jene Person, bei welcher die Beratungsperson den Anruf aus der Klasse wie einen Scherzanruf behandelte, wünschte sich, dass die Durchführung problemlos klappen würde. Eine weitere Lehrperson würde den Chat als moderneres Medium gegenüber dem Telefonanruf präferieren. Zudem würde sie es begrüßen, wenn die Peer-Beratung (Beratung durch Gleichaltrige, die in das Angebot «Beratung + Hilfe 147» integriert ist) in das Angebot «Fragestunde mit 147» einfließen würde. Eine Befragte empfand die Durchführung in der Oberstufe als zu früh, wohingegen eine andere diesen Zeitpunkt für die Durchführung als ideal erachtete. Zwei Lehrpersonen wünschten sich eine Neuauflage der Rap-DVD von Pro Juventute. Eine Interviewte erachtete es als notwendig, dass sich die Beratungspersonen besser auf die Klasse vorbereiten, die geplante Dauer des Gesprächs einhalten und die Gesprächsthemen der Altersstufe anpassen würden, damit sie für die Jugendlichen in der Klasse verständlich und relevant seien. Des Weiteren würde sie

sich wünschen, dass mehr Männer als Beratungspersonen bei «Fragestunde mit 147» zur Verfügung stünden. Zudem schlug sie beim Online-Formular ein zusätzliches Feld vor, in welchem Lehrpersonen ihre Themenwünsche anbringen können. Drei Lehrpersonen übten Kritik an den Vorbereitungsunterlagen. Sie wünschten sich, dass die Vorbereitungsunterlagen besser auffindbar wären und den Ablauf der Unterrichtslektion konkreter darlegen würden. Eine Lehrperson schlug vor, dass Pro Juventute nach Eingang einer Anmeldung der Lehrperson einen Ablaufplan und alle Vorbereitungsunterlagen per Mail zukommen lassen könnte. Eine weitere würde es begrüßen, wenn Pro Juventute Vorbereitungsunterlagen für einen ganzen Unterrichtsblock zur Verfügung stellen würde. Aufgrund der Problematiken, welche mit der Durchführung der Unterrichtslektion per Telefon einhergehen (z.B. hohe Ansprüche an Moderationskompetenz der Lehrperson), schlugen zwei Lehrpersonen vor, dass eine Beratungsperson persönlich in den Unterricht kommen könnte. Eine Interviewte wünschte sich eine Website, welche detailliert über das Angebot informiert. Zwei Lehrpersonen schlugen vor, die Unterrichtslektion mit Projekt- oder Spezialwochen zu verknüpfen und in diesem Kontext durchzuführen. Eine andere machte den Vorschlag, den Probeanruf nicht mit der ganzen Klasse, sondern gezielt mit einzelnen, aktuell von Problemen betroffenen Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Eine weitere Lehrperson schlug vor, allen Jugendlichen die Hausaufgabe zu geben, in ihrer Freizeit einmal bei Pro Juventute anrufen zu müssen. Allerdings hatte sie Bedenken, mit diesem Vorgehen die Leitung zu überlasten. In Bezug auf die Durchführung rieten zwei Lehrpersonen dazu, Jungen und Mädchen zu trennen. Zudem würde es eine davon als wünschenswert erachten, wenn es solch ein Angebot auch für Lehrpersonen geben würde, bei welchem sie sich beraten lassen könnten, wenn sie sich um Schülerinnen und Schüler Sorgen machen.

### **Zusammenfassung: Verbesserungsvorschläge die Gestaltung des Angebots "Fragestunde mit 147" betreffend**

- Grundsätzliche Zufriedenheit der Lehrpersonen
- Verbesserungsvorschläge bzgl. Beratungspersonen
  - Bessere Vorbereitung der Beratungspersonen erwünscht (bzgl. gewünschter Gesprächsdauer, Anpassung der Inhalte an Alter der Jugendlichen etc.)
  - Mehr Männer als Beratungspersonen erwünscht
- Verbesserungsvorschläge zum Kontext der Durchführung
  - Durchführung evtl. in der Oberstufe zu früh
  - Im Rahmen einer Projekt- oder Spezialwoche
  - Anraten zur Trennung von Mädchen und Jungen
- Verbesserungsvorschläge zur Konzeption des Angebots
  - Beratung per Chat statt per Telefon
  - Integration der Peer-Beratung in das Angebot «Fragestunde mit 147»
  - Probeanruf für einzelne Schülerinnen und Schüler
  - Face-to-Face Durchführung mit Beratungspersonen vor Ort
  - «Fragestunde mit 147» für Lehrpersonen
- Verbesserungsvorschläge zu den Vorbereitungsunterlagen
  - Website mit detaillierten Informationen über das Angebot erwünscht
  - Bessere Auffindbarkeit der Unterlagen
  - Ablaufplan zur Verfügung stellen
  - Neuauflage der DVD (Rap)

### ***12.2. Die Adressaten des Angebots "Fragestunde mit 147" betreffend***

Sechs Lehrpersonen äusserten sich zur Frage, an welche Adressaten sich das Angebot «Fragestunde mit 147» richten sollte. Personen aus Gruppe eins waren sich darin einig, dass Pro Juventute mit diesem Angebot bei den Lehrpersonen an der richtigen Adresse ist. Bei den Interviewpersonen aus den restlichen Gruppen herrschten diesbezüglich geteilte Meinungen. Auffallend ist zudem, dass jene Personen, welche die Durchführung der Unterrichtslektion eher ablehnten, zahlreiche Vorschläge brachten, an welche Personen sich das Angebot stattdessen richten sollte, während die restlichen Lehrpersonen Adressaten vorschlugen, bei welchen Pro Juventute zusätzlich werben sollte.

Vier Lehrpersonen waren der Meinung, dass sich das Angebot «Fragestunde mit 147» unter anderem auch an die Schulsozialarbeit richten sollte. Folgendes Zitat gehört in diese Kategorie: "...ich weiss nicht wie die Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter ist, ob man sich dort irgendwie mal an die Schulsozialarbeit ran...kann..." (*Interview\_01\_Gruppe\_03, Z. 370 f.*). Eine Interviewperson sah den Kompetenzbereich darüber hinaus bei der Schulpsychologie. Vier Befragte betonten, dass es wichtig sei, auch die Schulleitung über dieses Angebot zu informieren, was folgendes Zitat verdeutlicht: "...über die Schulleitungen versuchen das zu streuen." (*Interview\_02\_Gruppe\_04, Z. 182 f.*). Zudem wurden auch die Schulpflege und die Schulverwaltung als mögliche Ansprechpartner von je einer Lehrperson genannt. Auch die Berufsschulen und die regionalen Beratungsstellen wurden von je einer Person als Adressaten erwähnt. Eine Lehrperson empfand es zudem als wichtig, dass auch die Pädagogischen Hochschulen über die Existenz dieses Angebots in Kenntnis gesetzt werden. Eine andere meinte, dass die Eltern ebenfalls Adressaten zur Verbreitung des Angebots «Beratung + Hilfe 147» seien und kombinierte ihre Aussage mit dem Vorschlag, sie an Elternabenden über das Angebot zu informieren.

#### **Zusammenfassung: Verbesserungsvorschläge die Adressaten des Angebots "Fragestunde mit 147" betreffend**

- Grundsätzlich sind Lehrpersonen eine passende Anlaufstelle
- Weitere genannte Adressaten
  - Schulsozialarbeit & Schulpsychologie
  - Schulleitung
  - Schulpflege & Schulverwaltung
  - Berufsschulen
  - Regionale Beratungsstellen
  - Pädagogische Hochschulen
  - Eltern

### **12.3. Die Kommunikationskanäle des Angebots "Fragestunde mit 147" betreffend**

Alle Befragten schlugen Kommunikationskanälen vor, welche Pro Juventute wählen könnte, um das Angebot bei den Adressaten möglichst weitreichend zu verbreiten.

Das E-Mail als Kommunikationskanal wurde von zehn Lehrpersonen genannt, wobei auch erwähnt wurde, dass Mails häufig weggeklickt würden, was folgendes Zitat zeigt: "...das Mail. Aber...das wird schnell gelöscht..." (*Interview\_03\_Gruppe\_04, Z. 260 ff.*). Das Internet als Kommunikationskanal wurde von drei Lehrpersonen erwähnt. Eine Person betrachtete das Telefon als angemessener Kommunikationskanal. Die Verteilung von Flyern wurde von sechs und die Bekanntmachung des Angebots über Plakate von zwei Interviewpersonen vorgeschlagen. Auch die Verbreitung des Angebots über Postkarten und Briefe wurde von je



einer Person erwähnt. WhatsApp Chats, Facebook oder allgemein von Lehrpersonen verwendete Soziale Medien, wurden von je einer Person als mögliche Kommunikationskanäle genannt. Mund-zu-Mund-Propaganda über Schüler und Lehrpersonen kam bei zwei weiteren Interviewten zur Sprache. Einer Person kam zudem die Idee, dass Pro Juventute mit anderen Lehrmitteln kooperieren könnte, um ihre Angebote weitreichender zu verbreiten. Eine Befragte aus dem Kanton Zürich erwähnte das Schulblatt (Broschüre mit Werbeelementen, welche sich an Lehrpersonen aus dem Kanton Zürich adressiert) als ideales Publikationsorgan für die Angebote von Pro Juventute. Im Sinne eines Kommunikationskanals oder Informationsübermittlers wurde auch die Pädagogische Hochschule von einer Lehrperson genannt. Drei Personen schlugen vor, die Unterrichtslektion über Lehrerkonvente, Weiterbildungen für Lehrpersonen oder Projektstage und überschulische Veranstaltungen zu verbreiten, wofür folgendes Zitat steht: "Vielleicht gibt es ja auch so spezifische Weiterbildungen zu diesem Thema...Oder in den Projekttagen könnte man es auch einbringen. Oder auch, es gibt ja...so überschulische Veranstaltungen..." (*Interview\_01\_Gruppe\_01, Z. 320 ff.*). Eine Lehrperson würde es zudem begrüßen, wenn Personen von Pro Juventute bei den Klassenlehrpersonen vorbeigehen und ihnen das Angebot persönlich vorstellen würden.

**Zusammenfassung: Verbesserungsvorschläge die Kommunikationskanäle des Angebots "Fragestunde mit 147" betreffend**

- Mögliche Kommunikationskanäle
  - Email
  - Internet
  - Telefon
  - Flyer
  - Plakate
  - Postkarten
  - Briefe
  - Soziale Medien
  - Mund-zu-Mund Propaganda
  - Kooperation mit Lehrmitteln
  - Schulinterne Kommunikationskanäle («Schulblatt» etc.)
  - Pädagogische Hochschulen
  - Lehrerkonvente & Weiterbildungen
  - Projektstage & überschulische Veranstaltungen
  - Persönliches Vorstellen des Angebots vor Ort

## 12.4. Die Inhalte der Kommunikationsmassnahmen des Angebots «Fragestunde mit 147» betreffend

Vorschläge über mögliche Inhalte der Kommunikationsmassnahmen in Bezug auf das Angebot «Fragestunde mit 147» wurden von zwölf Lehrpersonen generiert. Zwei Personen konnten sich jedoch nicht mehr an den Inhalt der bereits bestehenden Kommunikationsmassnahmen erinnern.

Eine Befragte hatte die Idee, im Zusammenhang mit dem Angebot entweder eine skandalöse oder eine humorvolle Botschaft zu übermitteln. Eine andere betonte, dass es wichtig sei, die Vorteile aufzuzeigen, welche durch Kooperation mit Pro Juventute als Organisation entstünden. Eine kurze und prägnante Darlegung des Nutzens empfanden fünf Lehrpersonen als den idealen Kommunikationsinhalt. Dies wird durch das folgende Zitat beschrieben: "da bräuchte es...mehr aktive Werbung...wo das Angebot beschrieben und so in zwei, drei Punkten der Nutzen aufgezeigt wird." (*Interview\_01\_Gruppe\_02, Z. 504 f.*). Zwei weitere wünschten sich einen grossen Titel, wenig Textinhalt und viele Bilder. Eine Lehrperson kritisierte am bestehenden Inhalt, dass er zu stark auf Lehrpersonen zugeschnitten sei und man ihn für die weiteren, in Kategorie 12.2. erwähnten Adressaten anpassen müsse. Eine andere Person würde den Wert des Angebots als Möglichkeit zur Unterrichtsgestaltung hervorheben. Zwei weitere Interviewpersonen betonten zudem, dass es wichtig sei, dass alle relevanten Informationen für die Durchführung bereits Inhalt der Kommunikationsmassnahmen seien und man den Lehrpersonen zusätzlich noch eine Möglichkeit bieten müsse, sich vertieft mit dem Angebot auseinander zu setzen.

### **Zusammenfassung: Verbesserungsvorschläge die Inhalte der Kommunikationsmassnahmen des Angebots «Fragestunde mit 147» betreffend**

- Vermittlung einer skandalösen oder humorvollen Botschaft
- Aufzeigen der Vorteile der Kooperation mit Pro Juventute
- Kurze, prägnante Darlegung des Nutzens
- Grosser Titel, wenig Inhalt & viele Bilder
- Anpassung der Kommunikationsinhalte an die Adressaten
- Promotion des Angebots als Möglichkeit der Unterrichtsgestaltung
- Alle relevanten Informationen auf einen Blick & Möglichkeit zur vertieften Auseinandersetzung

## 13. Verortung des Angebots "Fragestunde mit 147" im Unterricht

Zehn Lehrpersonen haben sich darin versucht, das Angebot «Fragestunde mit 147» im Unterricht zu verorten. Personen aus Gruppe eins sprachen überwiegend darüber, im Rahmen

welcher Fächer sie die Unterrichtslektion durchgeführt hatten, während jene in den restlichen Gruppen darüber redeten, wo sie das Angebot hypothetisch im Unterricht verorten würden. Auch die Verortung im Lehrplan 21 kam in dieser Kategorie zur Sprache. Eine Interviewte äusserte, dass sie den Lehrplan 21 bereits eingeführt habe, was vier verneinten. Fünf Personen waren davon überzeugt, dass das Angebot «Fragestunde mit 147» grundsätzlich gut mit dem Lehrplan 21 vereinbar sei. Eine davon argumentierte mit folgenden Worten: "...auf alle Fälle, im Lehrplan 21 nehmen ...überfachliche Module... ja an Bedeutung zu..." (*Interivew\_02\_Gruppe\_03, Z. 253 f.*).

Eine Lehrperson aus Gruppe eins meinte, dass sie das Angebot mit den Fächern Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) und Ethik, Religionen, Gemeinschaft (EMG) verbucht hätte. Eine andere würde es im Fach ERG durchführen. Drei Befragte vom Kanton Zürich hingegen würden das Angebot im Fach Deutsch verorten. Die Klassenstunde wurde von drei und das Fach Geschichte von einer Lehrperson als möglicher Ort der Durchführung genannt. Eine Person meinte, dass man es ebenso in Religion und Kultur machen könnte, was eine weitere bestätigte. Eine andere stellte sich die Frage, ob man das Angebot themenbezogen oder losgelöst vom regulären Unterricht durchführen soll. Zwei Lehrpersonen würden das Angebot nicht im regulären Unterricht durchführen und schlugen eine Ansiedlung im Rahmen von Präventions- und Projektwochen vor. Diese Position wurde von drei weiteren Personen bestätigt, die meinten, dass man für solche Angebote aktiv Zeitfenster schaffen müsse, wozu sich eine Befragte wie folgt äusserte: "Ja, ich denke schon. Wobei es ist sowieso so, dass man für solche Dinge sich einfach Zeit schaffen MUSS." (*Interview\_01\_Gruppe\_02, Z. 518 ff.*).

### **Zusammenfassung: Verortung des Angebots "Fragestunde mit 147" im Unterricht**

- Die meisten Lehrpersonen haben den Lehrplan 21 noch nicht eingeführt
- Angebot ist grundsätzlich gut mit dem Lehrplan 21 vereinbar
- Verortung des Angebots
  - Grosse Uneinigkeit bzgl. spezifischer Verortung (z.B. im Fach NMG, ERG, Deutsch, Klassenstunde, Geschichte, Religion und Kultur möglich)
  - Durchführung im Rahmen von Präventions- und Projektwochen
  - Schaffung zusätzlicher Zeitfenster ausserhalb des regulären Unterrichts essenziell

#### *14. Wahrscheinlichkeit der (erneuten) Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147"*

Alle befragten Personen äusserten sich zur Wahrscheinlichkeit der Durchführung. Lehrpersonen aus Gruppe eins bezogen sich dabei auf die erneute Inanspruchnahme des Angebots, während sich Personen aus den Gruppen zwei, drei und vier auf die erstmalige Durchführung bezogen.

Aus Gruppe eins gaben alle vier Personen an, dass sie das Angebot in Zukunft erneut durchführen möchten, was folgendes Zitat veranschaulicht: "...Ja, ich werde das wieder machen." (*Interview\_03\_Gruppe\_01, Z. 370*). Als Begründung äusserten alle vier Lehrpersonen explizit oder implizit ihre positive Einstellung gegenüber dem Angebot. Eine Interviewte begründete die Intention der erneuten Durchführung mit den positiven Erfahrungen mit dem Angebot in der Vergangenheit. Eine weitere nannte die positive Reaktion der Jugendlichen in ihrer Klasse als Grund. Auch die Übernahme einer neuen Klasse wurde als Anlass für eine weitere Durchführung von einer Lehrperson angegeben.

Von Gruppe zwei bis vier hatten zwei Lehrpersonen die Intention, die Unterrichtslektion in Zukunft durchzuführen. Zwei Personen lehnten eine Durchführung ab, während fünf noch unschlüssig waren. Eine Lehrperson begründete die Ablehnung der Durchführung damit, dass an ihrer Schule bereits ein gutes Unterstützungsnetz vorhanden sei. Eine Interviewperson verortete die Nutzung des Angebots an der jetzigen Schule nicht in ihrem Kompetenzbereich, während eine andere sich noch unsicher war, ob sich dieses Angebot innerhalb ihres Kompetenzbereichs befand. Zwei Personen in der Gruppe der Unentschlossenen waren grundsätzlich optimistisch, meinten jedoch, dass sie noch mehr Informationen brauchen und sie die Durchführung zuerst im Lehrerteam absprechen wollen würden. Zudem meinten sie, dass die Unterrichtslektion zur Situation und ins Programm passen müsste. Eine weitere Lehrperson, welche sich zur noch unentschiedenen Gruppe zugehörig fühlte, meinte, dass sie das Angebot durchführen würde, wenn viele Jugendliche in einer Klasse Probleme hätten und ein ruhiges Klassenklima vorherrschen würde. Eine andere meinte, dass es auf die Gestaltung des Angebots ankomme und die Wahrscheinlichkeit für eine Durchführung umso höher sei, je einfacher und problemloser ihr die Durchführung erscheine.

### **Zusammenfassung: Wahrscheinlichkeit der (erneuten) Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147"**

- Gründe für Intentionen zur Durchführung
  - Positive Einstellungen
  - Positive Erfahrungen
  - Positive Rückmeldungen der Jugendlichen
- Gründe für Unentschlossenheit betreffend Durchführung
  - Benötigung von mehr Informationen
  - Abhängigkeit von der Meinung des Lehrerteams & der Passung ins Programm
  - Durchführung in Abhängigkeit der Klassensituation (viele Probleme, ruhiges Klassenklima etc.)
  - Abhängigkeit von Gestaltung des Angebots & der Einfachheit der Durchführung
- Gründe für geringe Wahrscheinlichkeit der Durchführung
  - Vorhandensein eines soliden schulinternen Unterstützungsnetzes
  - Verortung des Angebots ausserhalb des Kompetenzbereichs der Lehrpersonen

### ***15. Weitere subjektiv relevanten Themen***

Bei elf Lehrpersonen kamen weitere subjektiv relevante Themen ausserhalb des Interviewleitfadens zur Sprache. Von den insgesamt elf Aussagen werden acht nachfolgend zusammengefasst. Auf die restlichen drei wird nicht näher eingegangen, da es sich im Kontext dieser Arbeit um irrelevante Informationen handelt.

Eine Lehrperson betonte nochmals, wie toll sie das Angebot «Fragestunde mit 147» finde. Eine andere hoffte, dass Pro Juventute das Angebot weiterhin durchführen wird. Eine Weiterbildung zum Umgang mit Problemen der Jugendlichen fände eine weitere Interviewperson begrüssenswert. Eine Interviewte empfand es als wichtig, dass Pro Juventute auch bei den Jugendlichen direkt für das Angebot «Beratung + Hilfe 147» werbe. Die Frage, ob nur Jugendliche oder auch Lehrpersonen und besorgte Eltern beim Telefon 147 anrufen dürfen, beschäftigte eine weitere Befragte, wobei sie betonte, dass sie sich das wünschen würde. Die Unentgeltlichkeit des Angebots «Fragestunde mit 147» wurde von zwei Lehrpersonen als sehr positiv eingestuft und dieselben Personen äusserten, dass es ihnen ein Anliegen sei, dass dies so bleibt. Eine weitere Lehrperson betonte, wie wichtig es sei, solche

Angebote so niederschwellig wie möglich zu gestalten, um die Hemmung zur Angebotsnutzung bei den Jugendlichen gering zu halten.

#### **Zusammenfassung: Weitere subjektiv relevanten Themen**

- Angebot «Fragestunde mit 147» soll bestehen bleiben
- Weiterbildung zum Umgang mit Problemen von Schülerinnen und Schülern erwünscht
- Betonung der Wichtigkeit der direkten Promotion des Angebots «Beratung + Hilfe 147» bei den Jugendlichen
- Anlaufstelle für Lehrpersonen und besorgte Eltern erwünscht
- Betonung des Vorteils der Kostenlosigkeit der Angebote von Pro Juventute
- Betonung der Wichtigkeit niederschwelliger Angebote

## **6.2. Sieben Faktoren-Einstellungs-Intentions-Nutzungsmodell**

Im folgenden Kapitel werden die Zusammenhänge zwischen den Kategorien mittels des Sieben Faktoren-Einstellungs-Intentions-Nutzungsmodells (FEIN-Modell) erläutert. Dieses Modell wurde auf Basis der TPB-Theorie von Ajzen (1991) konzipiert und durch die Ergebnisse der Qualitativen Studie der vorliegenden Bachelorarbeit ergänzt. Das FEIN-Modell veranschaulicht umfassend die mit dem Nutzungsverhalten verbundenen psychologischen Prozesse der Lehrpersonen.

Im FEIN-Modell konnten neben den zwei Faktoren «wahrgenommene Verhaltenskontrolle» und «Einstellung subjektiv relevanter Personen zum Angebot», welche bereits von Ajzen (1991) postuliert wurden, mittels der Qualitativen Inhaltsanalyse die fünf weiteren Faktoren «Einstellungen zu Pro Juventute & Angebot 'Beratung + Hilfe 147'», «Vergleich mit Konkurrenzangeboten», «Rollenverständnis als Lehrperson», «antizipierte förderliche & hinderliche Kontextfaktoren» und «bisherige Erfahrungen» identifiziert werden, welche allesamt die Einstellung der Lehrpersonen zum Angebot «Fragestunde mit 147» beeinflussen (siehe Abbildung 7). Neben der Ergänzung dieser fünf Faktoren liegt ein weiterer Unterschied des FEIN-Modells im Vergleich zum TPB-Modell von Ajzen (1991) darin, dass die sieben beschriebene Modellfaktoren nicht direkt auf die Intention, sondern auf die Einstellung zum Angebot «Fragestunde mit 147» wirken. Erst wenn bei den befragten Lehrpersonen eine positive Einstellung zum Angebot vorlag, konnte die Entwicklung einer Intention beobachtet werden. Die Einstellung zum Angebot «Fragestunde mit 147» wirkt somit als Mediatorvariable zwischen den sieben Faktoren und der Intention zur Nutzung des Angebots (siehe Abbildung 7). Einiges deutet zudem darauf hin, dass erlebte förderliche und hinderliche Kontextfaktoren beim Schritt von der Intention zur tatsächlichen Nutzung des Angebots in Form einer

Moderatorvariable eine entscheidende Rolle spielen könnten (siehe Abbildung 7). Nachfolgend werden in den Unterkapiteln 6.2.1. bis 6.2.9. die sieben auf die Einstellung wirkenden Faktoren sowie die weiteren Komponenten «Intention» und «Nutzung» des FEIN-Modells beschrieben und erklärt.

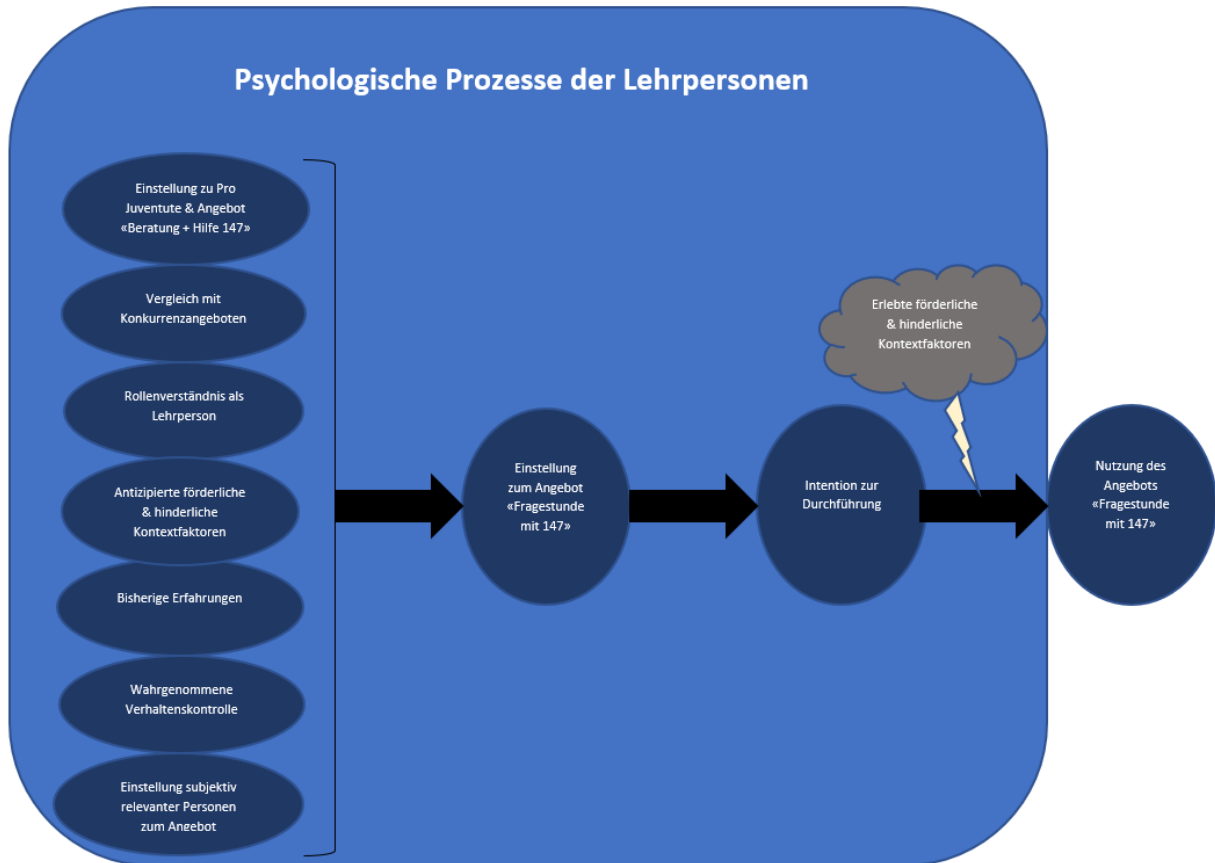


Abbildung 7. FEIN-Modell zur Erklärung des Nutzungsverhaltens des Angebots «Fragestunde mit 147» von Oberstufen-Lehrpersonen. Eigene Darstellung.

### 6.2.1. Faktor «Einstellung zu Pro Juventute & Angebot 'Beratung + Hilfe 147'»

Die Bewertungen der Angebote von Pro Juventute (siehe Kategorien 1, 4 & 7) stehen eng mit der Wahrnehmung der Organisation Pro Juventute in Verbindung. Beispielsweise wird der gute Ruf von Pro Juventute in Zusammenhang mit der Meinung zum «Beratung + Hilfe 147» in Kategorie 1 genannt, während die düstere Vergangenheit der Organisation wiederum bei den Kontra-Argumenten für das Angebot «Fragestunde mit 147» in Kategorie 7 erwähnt wird. Darüber hinaus fällt auf, dass die Bewertung des Angebots «Fragestunde mit 147» (Kategorien 4 & 7) mit derjenigen des Angebots «Beratung + Hilfe 147» (Kategorie 1) Zusammenhang steht, da die Bewertung der Unterrichtslektion tendenziell positiver ausfällt, wenn das Angebot «Beratung + Hilfe 147» bereits vorwiegend positiv bewertet wurde. Diesen Erkenntnissen wird im FEIN-Modell mit dem Faktor «Einstellung zu Pro Juventute & Angebot 'Beratung + Hilfe 147'» Rechnung getragen (siehe Abbildung 7).

### 6.2.2. Faktor «Vergleich mit Konkurrenzangeboten»

Sowohl die Bewertung des Angebots «Beratung + Hilfe 147» (Kategorie 1) als auch die des Angebots «Fragestunde mit 147» (Kategorien 4 & 7) wird massgeblich von der Wahrnehmung von Konkurrenzangeboten beeinflusst. Beispielhaft sei hier die im Vergleich zu anderen Angeboten als positiv interpretierten Eigenschaften wie z.B. die Anonymität und Vertraulichkeit (Kategorie 1.1.) oder die schnelle und unkomplizierte Durchführung (Kategorie 7.1.) genannt. Als negativ wurde der Mangel an aktiven Interventionsmöglichkeiten eingestuft (Kategorie 1.2.). Von einigen Lehrpersonen wurde zudem in Kategorie 14 die schulinternen Beratungsangebote in direkter Konkurrenz zum Angebot «Fragestunde mit 147» gesehen und als Grund für die geringe Wahrscheinlichkeit der Nutzung des Angebots angegeben.

### 6.2.3. Faktor «Rollenverständnis als Lehrperson»

Eine zentrale Rolle bezüglich der Relevanzwahrnehmung des Angebots «Beratung + Hilfe 147» in Kategorie 3 sowie bezüglich der Überlegungen im Entscheidungsprozess in Kategorie 7 scheint das Rollenverständnis der Lehrpersonen vor dem Hintergrund der persönlichen und institutionellen Werten und Normen der Schule, an der sie tätig sind, zu spielen. Das manifestiert sich z.B. in Aussagen gewisser Lehrpersonen, dass sie sich gegenüber den Schülerinnen und Schülern zur Unterstützung in Problemlagen verpflichtet fühlen, während andere der Meinung waren, dass solche Angebote an ihrer Schule nicht in ihren Kompetenzbereich gehörten.

### 6.2.4. Faktor «Antizipierte förderliche und hinderliche Kontextfaktoren»

In Hinsicht auf die Überlegungen im Entscheidungsprozess bzgl. des Angebots «Fragestunde mit 147» in Kategorie 7 spielen neben weiteren Variablen diverse, für die Durchführung antizipierte förderliche (Kategorie 7.1.) und hinderliche Kontextfaktoren (Kategorie 7.2.) eine Rolle. Als Beispiele gilt z.B. die Passung in den thematischen und zeitlichen Rahmen als Faktor, der zu einer tendenziell positiven Einstellung führt (begünstigender Faktor) oder das Vorhandensein eines schlechten Klassenklimas als ein Faktor, der tendenziell zu einer negativen Einstellung führt (hinderlicher Faktor) bzgl. der Bewertung des Angebots «Fragestunde mit 147».

### 6.2.5. Faktor «Bisherige Erfahrungen»

Ebenfalls konnte ein Zusammenhang zwischen den bisherigen Erfahrungen mit der Durchführung in Kategorie 10 mit der Bewertung des Angebots in Kategorie 7 festgestellt



werden. So ist davon auszugehen, dass sich neben weiteren Einflussvariablen auf Kategorie 7 auch konkrete bisherige Erfahrungen wie z.B. sensibles Eingehen auf die Jugendlichen (positiv) oder Pannen während der Durchführung (negativ) auf die Einstellung zum Angebot auswirken.

#### **6.2.6. Faktor «Wahrgenommene Verhaltenskontrolle»**

Da die Nutzung des Angebots «Fragestunde mit 147» auf Freiwilligkeit beruht, ist die wahrgenommene Handlungskontrolle, bzw. der Handlungsspielraum der Lehrpersonen bei der Unterrichtsgestaltung per se zentral. Dies zeigt sich daran, dass bei einer Einschränkung der Handlungsmöglichkeiten z.B. durch mangelnde zeitliche Ressourcen aufgrund des Pflichtlehrplans (siehe Kategorie 7.2.), das Angebot «Fragestunde mit 147» tendenziell negativer bewertet wurde. Darüber hinaus trägt auch das Angebot selbst aufgrund seiner vielseitigen Einsetzbar- und Modifizierbarkeit in positiver Hinsicht zur Verhaltenskontrolle bei, was im Kategorie 7.1. im Sinne von vielfältigen Integrationsmöglichkeiten in den Unterricht erwähnt wird.

#### **6.2.7. Faktor «Einstellung subjektiv relevanter Personen zum Angebot»**

Obwohl viele Lehrpersonen in Kategorie 8.3. der Meinung waren, dass ihre Entscheidung zur Durchführung des Angebots von den Meinungen anderer Personen weitgehend unbeeinflusst blieb, wird in Kategorie 7 deutlich, dass die Einstellungen von Drittpersonen (z.B. von Schülerinnen und Schülern, Teamkolleginnen und -kollegen oder der Schulleitung) zum Angebot unbewusst tatsächlich stark in die Argumentation für oder gegen die Durchführung eingeflossen ist. Deshalb wird diesem Einfluss mit dem Faktor «Einstellung subjektiv relevanter Personen zum Angebot» im FEIN-Modell Rechnung getragen.

#### **6.2.8. Intention**

Die Intention zur Nutzung des Angebots (siehe «Intention zur Durchführung» in Abbildung 7) wurde mittels der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit der Durchführung des Angebots in Kategorie 14 operationalisiert. Es stellte sich heraus, dass die Intention stark durch die Einstellung der Lehrpersonen gegenüber dem Angebot determiniert wurde. Weitere Einflussfaktoren konnten nicht extrahiert werden.

### 6.2.9. Nutzung

Der Zusammenhang zwischen der Intention und der tatsächlichen Nutzung des Angebots (siehe «Nutzung des Angebots 'Fragestunde mit 147'» in Abbildung 7) konnte u.a. mittels der 9. Kategorie (Vorbereitung auf die Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147") und Kategorie 8.3. (Beeinflussung der Entscheidung bzgl. der Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147") erfasst werden. Aufgrund der dünnen Evidenzlage (in beiden Kategorien liegen lediglich die Daten von je fünf Lehrpersonen vor) können jedoch nur Vermutungen angestellt werden. Es könnten beispielsweise erlebte förderliche und hinderliche Kontextfaktoren in Form von Moderatorvariablen eine Rolle spielen, was z.B. durch die Aussage einer Lehrperson in Kategorie 9 gestützt wurde, welche erwähnte, dass sie sämtliche Vorbereitungsunterlagen von ihrer Kollegin zugeschickt bekommen hatte (förderlicher Kontextfaktor). Eine andere Lehrperson berichtete in Kategorie 8.3. darüber, dass sie sich, obwohl sie eine starke Intention zur Durchführung hatte, durch Kritik vonseiten der Teamkolleginnen und -kollegen von der Nutzung der Unterrichtslektion abhalten liess (hinderlicher Kontextfaktor). Der vermutete Einfluss der erlebten förderlichen und hinderlichen Kontextfaktoren auf die Nutzung der Unterrichtslektion ist im FEIN-Modell in grauer Farbe in Wolkenform visualisiert. Die Nutzung selbst ist im FEIN-Modell ausserhalb des Kastens der psychologischen Prozesse der Lehrpersonen visualisiert, da sie als extern sichtbarer Output als Konsequenz der psychologischen Prozesse resultiert.

## 7. Diskussion

Im Fokus der vorliegenden Bachelor Thesis stand die Frage, welche Psychologischen Prozesse von Oberstufen-Lehrpersonen die Nutzung des Angebots «Fragestunde mit 147» beeinflussen. Wie die Screening-Befragung zeigte, kommt es jedoch nur selten überhaupt zu einer psychologischen Verarbeitung des Angebots, da bei der Informationsweitergabe-Kette (siehe Abbildung 2) bereits an Schnittstelle 1 erhebliche Probleme vorhanden sind. Mithilfe einer Dokumentenanalyse konnten klare Hinweise gewonnen werden, dass sich die weit verbreitete Unwissenheit über die Existenz des Angebots «Fragestunde mit 147» bei Lehrpersonen unter anderem auf die geringe Auffindbarkeit und Präsenz des Angebots auf den Websites von Pro Juventute zurückführen lässt. Falls es zur Kenntnisnahme und kognitiven Verarbeitung des Angebots «Fragestunde mit 147» kommt, liefert das FEIN-Modell eine umfassende Erklärung der psychologischen Prozesse der Lehrperson vom Zeitpunkt der Wahrnehmung über die Einstellungs- und Intentionsbildung bis zur Nutzung des Angebots. Das FEIN-Modell ergänzt und modifiziert das TPB-Modell von Ajzen (1991) durch die

spezifischen Ergebnisse der Qualitativen Studie dieser Arbeit, wobei die sieben auf die Einstellung wirkenden Faktoren «wahrgenommene Verhaltenskontrolle», «Einstellung subjektiv relevanter Personen zum Angebot», «Einstellungen zu Pro Juventute & Angebot 'Beratung + Hilfe 147'», «Vergleich mit Konkurrenzangeboten», «Rollenverständnis als Lehrperson», «antizipierte förderliche & hinderliche Kontextfaktoren» und «bisherige Erfahrungen» im Zentrum stehen. Hierbei widerspricht sich das FEIN-Modell mit jenem der TPB, da letzteres eine direkte Wirkung der Einstellung, subjektiven Norm und der wahrgenommenen Verhaltenskontrolle auf die Intention postuliert. Der Einfluss des Faktors «subjektive Norm» auf die Einstellung wird durch die Sozial-kognitive Lerntheorie von Bandura (1979) gestützt. Diese besagt, dass Einstellungen durch das beobachtete Verhalten subjektiv relevanter Personen beeinflusst werden. Zudem wiesen bereits Ajzen und Fishbein (2010) darauf hin, dass die Einstellung zu einer Handlung von spezifischen, weitgehend unerforschten Hintergrundfaktoren abhängt. Empirisch belegte Theorien zur Erklärung der Wirkung der wahrgenommene Verhaltenskontrolle und der anderen Einflussfaktoren im FEIN-Modell auf die Einstellung stehen jedoch noch aus. Künftige Untersuchungen sollten der Beziehung dieser Faktoren zur Einstellung besondere Beachtung schenken.

Bei der Interpretation der Ergebnisse der paraphrasierenden Analyse und der daraus abgeleiteten Erkenntnisse im FEIN-Modell muss beachtet werden, dass bei den Kategorien ungleich viele Aussagen von Lehrpersonen vorliegen. So äusserten sich z.B. alle 13 Interviewpersonen zu Kategorie 1.1. (Positive Aspekte des Angebots «Beratung + Hilfe 147»), während sich nur fünf zur Kategorie 8.3. (Beeinflussung der Entscheidung bzgl. der Durchführung des Angebots "Fragestunde mit 147") äusserten. Das erschwert die Vergleichbarkeit der Kategorien. Bei der 2. Kategorie (Ausgangslage bzgl. des Angebots «Beratung + Hilfe 147») lag zudem das erstaunliche Ergebnis vor, dass auch Personen aus Gruppe vier hierzu Stellung nahmen, welche im Screening-Fragebogen der Meinung waren, dass sie von diesem Angebot keine Kenntnis besitzen. Als Konsequenz muss davon ausgegangen werden, dass die Gruppeneinteilung eine Konfundierung aufweist. Eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen könnte die in der Psychologie bekannte Diskrepanz zwischen der tendenziell schwerer fallenden freien Wissensreproduktion, bzw. Erinnerungsleistung (engl. «Recall») liefern, welche im Screening-Fragebogen verlangt wurde und der tendenziell leichteren Wiedererkennungslleistung (engl. «Recognition»), welche aufgrund der vorausgehenden Beschreibung des Angebots «Beratung + Hilfe 147» im Leitfadeninterview zum Zuge kam (vgl. Gillund, & Shiffrin, 1984). Bei näherer Betrachtung des Leitfadens fällt zudem auf, dass Reihenfolgen-, bzw. Positions-Effekte (vgl. Ebbinghaus, 1913) einen Einfluss auf die Ergebnisse gehabt haben könnten, was sich z.B. im Zusammenhang der Kategorien 1 (Meinung zum Angebot «Beratung + Hilfe 147») und 3 (Relevanz des Angebots «Beratung + Hilfe 147» im Schulalltag) widerspiegelt. Falls in Kategorie 1 eine

positive Meinung vorlag, war vermutlich die Relevanz des Angebots im Schulalltag salienter und wurde deshalb tendenziell als grösser eingestuft. Bei der Interpretation der Studienergebnisse ist darüber hinaus zu beachten, dass möglicherweise ein Selektionseffekt vorliegt, da sich vermutlich mehrheitlich diejenigen Lehrpersonen bereit erklärten, an der Studie teilzunehmen, welche solche Angebote generell unterstützen. Es ist folglich davon auszugehen, dass die Gesamtpopulation an Oberstufen-Lehrpersonen in der Schweiz solchen Angeboten gegenüber eher kritischer eingestellt ist als das Sample in dieser Studie. Weiter ist zu berücksichtigen, dass die vorliegende qualitative Studie mit einer Stichprobe von 13 Lehrpersonen einen explorativen Charakter besitzt und keinerlei Anspruch auf Repräsentativität erhebt. Das FEIN-Modell könnte jedoch als Ausgangspunkt für eine schweizweite quantitative Studie dienen, in welcher die Repräsentativität der Ergebnisse und postulierten Zusammenhänge in einem grösseren Datensatz systematisch überprüft werden könnte. Weitergehend ist zu betonen, dass das erarbeitete FEIN-Modell spezifisch zur Untersuchung des Nutzungsverhaltens des Angebots «Fragestunde mit 147» durch Lehrpersonen entwickelt wurde. Die Generalisierbarkeit des FEIN-Modells auf andere Angebote zur psychischen Gesundheitsförderung auf Freiwilligenbasis im schulischen Kontext ist nicht ohne Weiteres gegeben. Hierzu wären in einem nächsten Schritt Replikationsstudien und Anwendungen des Modells auf andere Angebote zur Überprüfung der Generalisierbarkeit der Faktoren und Kausalzusammenhänge, bzw. Mediator- und Moderator-Effekte vorzunehmen.

Auch wenn die Erarbeitung von Massnahmen nicht im Zentrum dieser Arbeit steht, sollen im folgenden Abschnitt auf Basis der sieben identifizierten Faktoren des FEIN-Modell ein paar Vorschläge zur Steigerung der Nutzungsquote der Unterrichtslektion genannt werden (Vorschläge der Lehrpersonen siehe Kategorie 12 im Ergebniskapitel). In Bezugnahme auf den Faktor «Einstellung zu Pro Juventute & Angebot 'Beratung + Hilfe 147'» kann gefolgert werden, dass sich Imagekampagnen der Stiftung sowie Werbung für das Angebot «Beratung + Hilfe 147» auch auf die Einstellung zum Angebot «Fragestunde mit 147» positiv auswirken. Der Faktor «Vergleich mit Konkurrenzangeboten» weist darauf hin, dass sich Pro Juventute im dicht besiedelten Markt von Beratungsangeboten klar positionieren oder eine Kooperation mit ähnlichen Angeboten von anderen Anbietern anstreben sollte. Das Rollenverständnis von Lehrpersonen könnte positiv beeinflusst werden, indem Pro Juventute an die Verantwortung und Verpflichtung von Lehrpersonen gegenüber Jugendlichen appelliert, welche über das Vermitteln von Lernstoff hinausgeht. Auf die antizipierten förderlichen und hinderlichen Kontextfaktoren kann indirekt Einfluss genommen werden, indem das Angebot so konzipiert wird, dass es möglichst flexibel durchführbar und an den Unterricht anpassbar ist. In Bezug auf die bisherigen Erfahrungen mit dem Angebot sollte in Zukunft das Nutzungserlebnis z.B. durch einen reibungslosen Ablauf sichergestellt werden. Betreffend der wahrgenommenen

Verhaltenskontrolle nannten viele Lehrpersonen Einschränkungen durch Zeit- und Stoffdruck, weshalb nicht mehr viel Kapazität für freiwillige Angebote wie jenes von Pro Juventute bleibt. In diesen Punkt kann Pro Juventute einerseits versuchen, die Unterrichtslektion möglichst kurz zu halten oder die Integrationsfähigkeit in den regulären Unterricht zu fördern und evtl. mit den im Lehrplan als obligatorisch verankerten Themengebiete zu verbinden. Da viele Lehrpersonen in Zusammenhang mit dem Faktor «Einstellungen subjektiv relevanter Personen zum Angebot» angaben, sich mit Bezugspersonen bisher nie über das Angebot unterhalten zu haben oder vermuteten, dass diese Personen das Angebot gar nicht kennen würden, wäre es ratsam, durch breite Werbekampagnen die Bekanntheit der Angebote «Beratung + Hilfe 147» in der Bevölkerung und «Fragestunde mit 147» bei Schulleitungen und Lehrpersonen zu steigern und letztere beiden zur Weiterempfehlung des Angebots anzuregen.

## 8. Fazit

Die vorliegende Bachelor Thesis bietet einen detaillierten Einblick in die psychologischen Prozesse der Lehrpersonen, welche das Nutzungsverhalten des Angebots «Fragestunde mit 147» beeinflussen. Das FEIN-Modell liefert darüber hinaus wertvolle Beiträge sowohl für die Forschung als auch für die Praxis, indem es einerseits als Ausgangspunkt für weitere Erhebungen zur Untersuchung der noch wenig erforschten Perspektive der Lehrpersonen auf schulische Angebote zur psychischen Gesundheitsförderung dient und sich daraus andererseits bereits konkrete praktische Massnahmen zur Steigerung der Nutzungsquote des Angebots «Fragestunde mit 147» ableiten lassen.

## 9. Literaturverzeichnis

Ajzen, I. (1985). From intentions to actions: A theory of planned behavior. In: J. Kuhl & J. Beckmann (Hrsg.), *Action control: From cognition to behavior* (S. 11-39). Heidelberg: Springer.

Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational behavior and human decision processes*, 50, 179-211.

Ajzen, I. (2005). *Attitudes, Personality and Behavior*. New York: Open University Press.

Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. New York: Freeman.

Bandura, A. (1979). *Sozial-kognitive Lerntheorie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Baydas, O. & Goktas, Y. (2017). A model for preservice teachers' intentions to use ICT in future lessons. *Journal of Interactive Learning Environments*, 25(7), 930-945.

Bonetti, B. et. al. (2017). *Bedarfsanalyse von Massnahmen zur Förderung der Psychischen Gesundheit im Bildungsbereich (BPGB). Synthesebericht*. Bern Liebefeld: Netzwerk Bildung + Gesundheit Schweiz.

Bosco, F.A., Aguinis, H., Singh, K., Field, J.G. & Pierce, C.A. (2015). Correlational effect size benchmarks. *Journal of Applied Psychology*, 100(2), 431-449. doi:10.1037/a0038047

Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences* (2. Aufl). New York : Psychology Press.

Conner, M., & Sparks, P. (2005). The Theory of Planned Behavior. In M. Conner, & P. Norman (Hrsg.), *Predicting Health Behaviour: Research and Practice with Social Cognition Models* (S.121-162). Buckingham: Open University Press.

Dresing, T. & Pehl, T. (2010). Transkription. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (S. 723-733). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Eagly, A.H. & Chaiken, S. (1993). *The psychology of attitudes*. Fort Worth: Harcourt Brace Jovanovich.

Ebbinghaus, H. (1913). *On memory: A contribution to experimental psychology*. New York: Teacher College.

ERG.ch (2018). *Materialien zum Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaft*. (16. Oktober 2018). Verfügbar unter: <https://www.ethik-religionen-gemeinschaft.ch/>

Fishbein, M. (1979). A theory of reasoned action: Some applications and implications. *Nebraska Symposium on Motivation*, 27, 65-116.

Fishbein, M., & Ajzen, I. (2010). *Predicting and Changing Behavior. The Reasoned Action Approach*. New York: Psychology Press.

Flick, U. (1996). *Psychologie des technisierten Alltags*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Flick, U. (2011). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

- Gillund, G., & Shiffrin, R. M. (1984). A retrieval model for both recognition and recall. *Psychological Review*, 91(1), 1-67. <http://dx.doi.org/10.1037/0033-295X.91.1.1>
- Glaser, B. G. & Strauss, A. L. (1998). *Grounded Theory: Strategien qualitativer Forschung*. Bern: Huber.
- Helferich, C. (2005). *Die Qualität qualitativer Daten. Manuel für die Durchführung qualitativer Interviews*. Wiesbaden: Springer.
- Jonas, K. & Doll, J. (1996). *Eine kritische Bewertung der Theorie des überlegten Handelns und der Theorie geplanten Handelns*. Bern: Huber.
- Karaböcek, F. & Erb, R. (2013). *Experimentieren im Physikunterricht: Welche Ziele verbinden Lehrkräfte mit dem Experimentieren?* Frankfurt: Goethe-Universität.
- Kincy, N., Fuhrman, N., Navarro, M. & Knauft, D. (2016). Predicting teacher likelihood to use school gardens: A case study. *Journal of Applied Environmental Education & Communication*, 15(2), 138-149.
- Kleining, G. (1982). Umriss zu einer Methodologie qualitativer Sozialforschung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 34, 224-253.
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (2007). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (9. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Netzwerk Kinderrechte Schweiz (2016). *Pro Juventute veröffentlicht 5-Jahres-Statistik der "Beratung + Hilfe 147"*. (20. Oktober 2018). Verfügbar unter: [http://www.netzwerk-kinderrechte.ch/index.php?id=3&tx\\_ttnews%5Byear%5D=2016&tx\\_ttnews%5Bmonth%5D=05&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=588&cHash=30404e4ecdc9212de5f046aa8114e713](http://www.netzwerk-kinderrechte.ch/index.php?id=3&tx_ttnews%5Byear%5D=2016&tx_ttnews%5Bmonth%5D=05&tx_ttnews%5Btt_news%5D=588&cHash=30404e4ecdc9212de5f046aa8114e713)
- Meuser, M. & Nagel, U. (2002). ExpertInneninterview – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In A. Bogner, B. Littig & W. Menz (Hrsg.), *Qualitative Sozialforschung* (S.171-204). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Noack J. (2010). Erik H. Erikson: Identität und Lebenszyklus. In B. Jörissen, J. Zirfas (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Identitätsforschung* (S. 37-53). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pro Juventute Kanton Bern (2017). *Vision & Mission*. (10. Oktober 2018). Verfügbar unter: <https://www.projuventute-bern.ch/ueber-uns/vision-mission>.
- Pro Juventute Luzern Zug (2018). *Angebote für Lehrpersonen und Schulen*. (11. Februar 2019). Verfügbar unter: <http://www.projuventute-luzg.ch/>
- Pro Juventute (2018). *Beratung + Hilfe 147: Hilfe für Kinder und Jugendliche in Not*. (2. Oktober 2018). Verfügbar unter: <https://www.projuventute.ch/Beratung-Hilfe-147.1377.0.html>
- Pro Juventute (2018). *Organigramm der Stiftung Pro Juventute*. (11. Oktober 2018). Verfügbar unter: [https://www.projuventute.ch/fileadmin/fileablage/ueber\\_uns/organisation/Organigramm\\_der\\_Stiftung\\_Pro\\_Juventute.pdf](https://www.projuventute.ch/fileadmin/fileablage/ueber_uns/organisation/Organigramm_der_Stiftung_Pro_Juventute.pdf)
- Pro Juventute (2018). *Stiftungsgeschichte*. (20. Oktober 2018). Verfügbar unter: <https://www.projuventute.ch/Geschichte.69.0.html>

Pro Juventute (2018). *Unsere Regionalen Vereine*. (20. Oktober 2018). Verfügbar unter: <https://www.projuventute.ch/Regionale-Vereine.55.0.html>

Pro Juventute (2018). *Weitere Dienstleistungen*. (20. Oktober 2018). Verfügbar unter: <https://www.147.ch/de/weitere-dienstleistungen/>

Scheele, B. & Groeben, N. (1988). *Dialog-Konsens-Methoden zur Rekonstruktion subjektiver Theorien*. Tübingen: Francke.

Scholz, U. & Schwarzer, R. (2005). Modelle der Gesundheitsverhaltensänderung. In R. Schwarzer (Hrsg.), *Gesundheitspsychologie* (S. 389-405). Göttingen: Hogrefe.

Strauss, A. L. (1991). *Grundlagen qualitativer Sozialforschung – Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung*. München: Fink.

Unicef Schweiz (2018). *Konvention über die Rechte des Kindes*. (11. Dezember 2018). Zürich: Unicef. Verfügbar unter: [https://www.unicef.ch/sites/default/files/2018-08/un-kinderrechtskonvention\\_de.pdf](https://www.unicef.ch/sites/default/files/2018-08/un-kinderrechtskonvention_de.pdf)

Zinniker, M. & Heim, D. K. (2017). *Bedarfsanalyse von Massnahmen zur Förderung der Psychischen Gesundheit im Bildungsbereich (BPGB). Bericht Teilprojekt 1. Prävalenz, Prävention und bestehende Massnahmen zur Förderung der Psychischen Gesundheit in Schulen*. Bern Liebefeld: Netzwerk Bildung + Gesundheit Schweiz.



## 10. Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1.</i> Logo «Beratung + Hilfe 147» (Pro Juventute, 2018).....	0
<i>Abbildung 2.</i> Informationsweitergabe-Kette. Eigene Darstellung.....	4
<i>Abbildung 3.</i> Theorie des geplanten Verhaltens. Eigene Darstellung in Anlehnung an Ajzen (1991).....	6
<i>Abbildung 4.</i> Differenzierteres Modell der Theorie des geplanten Verhaltens inkl. metaanalytisch errechneter Korrelationen (Conner & Sparks, 2005).....	8
<i>Abbildung 5.</i> Integration der Theorie des geplanten Verhaltens in die Informationsweitergabe-Kette. Eigene Darstellung in Anlehnung an Ajzen (1991).....	10
<i>Abbildung 6.</i> Vorgehen bei der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse. Eigene Darstellung in Anlehnung an Kuckartz (2016).....	17
<i>Abbildung 7.</i> FEIN-Modell zur Erklärung des Nutzungsverhaltens des Angebots «Fragestunde mit 147» von Oberstufen-Lehrpersonen. Eigene Darstellung.....	50

# 11. Anhang

## Anhang A

### *Mails an Schulleitung & Lehrpersonen*

#### **Mail an Schulleitungen**

Sehr geehrte/r ...

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit in Angewandter Psychologie, welche ich in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Juventute durchführe, möchte ich herausfinden, wie Pro Juventute das Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Jugendliche in Not verbessern kann. Ich bin auf der Suche nach Klassenlehrpersonen in der Oberstufe, welche sich bereit erklären, mit mir ein telefonisches Interview (Dauer des Erstgesprächs ca. 5-10 Minuten) zu führen. Ich würde mich freuen, wenn Sie das untenstehende Mail den Klassenlehrpersonen Ihrer Schule weiterleiten könnten.

Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zu meiner Bachelorarbeit und dafür, dass in Zukunft mehr Jugendliche in Krisensituationen Hilfe erfahren.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen

Chantal Riedener & Praxispartner Pro Juventute

#### **Mail an Lehrpersonen**

Sehr geehrte/r ...

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit in Angewandter Psychologie, welche ich in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Juventute durchführe, möchte ich herausfinden, wie Pro Juventute das Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Jugendliche in Not verbessern kann. Ich bin auf der Suche nach Klassenlehrpersonen, welche sich bereit erklären, mit mir ein telefonisches Interview zu führen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir auf dieses Mail antworten und mir 2-3 Terminvorschläge für ein Telefongespräch (Dauer ca. 5-10 Min.) inkl. Ihrer Telefonnummer angeben könnten.

Mit Ihrer Teilnahme an dieser Studie leisten Sie einen wertvollen Beitrag, damit in Zukunft mehr Jugendliche in Krisensituationen Hilfe erfahren.

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung und danke Ihnen für die Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Chantal Riedener & Praxispartner Pro Juventute

## Anhang B

### Screening-Befragung

#### Begrüssung

Guten Tag Frau / Herr...

Mein Name ist Chantal Riedener, ich bin Psychologie-Studentin an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Wir hatten bereits per Mail Kontakt bezüglich des Interviews zu den Angeboten von Pro Juventute. Es freut mich, dass es mit dem ersten Gespräch geklappt hat.

Ich erkläre Ihnen jetzt kurz wie die Studie aufgebaut ist. Die Studie besteht aus zwei Teilen. Sie haben sich jetzt einmal für den ersten Teil gemeldet. Hier geht es um eine Kurzbefragung, in der ich Ihnen ein paar allgemeine Fragen stellen werde, welche zur Abklärung dienen, ob Ihr Profil für den zweiten Teil geeignet wäre. Der zweite Teil würde dann aus einem längeren Interview von ca. 45 Minuten bestehen. Falls Ihr Profil für die Hauptbefragung geeignet wäre, dürfen Sie natürlich nochmals entscheiden, ob Sie da mitmachen möchten. Die telefonische Kurzbefragung, die wir jetzt machen werden, dauert ca. 3-5 Minuten. Sind Sie bereit?

#### Screening-Fragebogen

Kennen Sie das Angebot „Beratung + Hilfe 147“ von Pro Juventute (ja vs. nein)?

.....

Falls „nein“ oder Beschreibung ungenügend:

*ENDE der Befragung → Gruppe 4*

Haben Sie schon mal vom Angebot „Fragestunde mit 147“ von Pro Juventute gehört (ja vs. nein)?

.....

Falls „ja“:

Bitte beschreiben Sie mir dieses Angebot kurz.

.....

Falls „nein“ oder Beschreibung ungenügend:

*ENDE der Befragung → Gruppe 3*

Haben Sie das Angebot „Fragestunde mit 147“ bereits genutzt (ja vs. nein)?

.....

Falls „ja“:

*ENDE der Befragung → Gruppe 1*

Falls „nein“:

*ENDE der Befragung → Gruppe 2*

## **Gruppenzuordnung & Terminvereinbarung**

Einen kleinen Moment bitte... (Prüfung, ob noch freie Plätze in der Gruppe) Sind Sie noch da? Also...

*Falls in der Gruppe noch Teilnehmende gesucht werden:*

Wunderbar. Ich habe festgestellt, dass ich noch nach Interviewpersonen mit genau Ihrem Profil suche. Ich würde ich Sie also sehr gerne zum Hauptinterview von ca. 45 Minuten einladen. Haben Sie ihre Agenda hier, damit wir bereits einen Termin vereinbaren könnten?

Vielen Dank. Auf Wiederhören.

*Falls in der Gruppe bereits genügend Teilnehmende vorhanden sind:*

Wir suchen derzeit Personen mit einem anderen Profil, deshalb kann ich Sie leider nicht zum Interview einladen. Ich wäre jedoch sehr froh, wenn ich nochmals auf Sie zurückkommen dürfte, falls ein Platz frei werden würde. Ist es für Sie ok, so zu verbleiben?

Vielen Dank. Auf Wiederhören.

# Anhang C

## Leitfäden

### Begrüssung

Grüezi Herr/Frau....

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für die Durchführung des Interviews nehmen.

Das Interview dauert ca. 45 Minuten. Ich bitte Sie, die Fragen spontan zu beantworten, bzw. nicht zu lange zu überlegen, sondern das zu erzählen, was Ihnen gerade dazu einfällt. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Ihre Aussagen werden anonym und vertraulich behandelt. Ich werde das Gespräch aufnehmen, damit ich es wissenschaftlich auswerten kann.

Gut, dann würde ich Ihnen jetzt gerne die erste Frage stellen, wenn Sie bereit sind?

### Leitfaden Gruppe 1

Thema	Erzählstimulus	Weiterführende Fragen	Checkliste
<b>Angebot «Beratung + Hilfe 147»</b>	<i>Einstieg: Beschreibung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»<sup>1</sup></i>  1. Welche Meinung haben Sie grundsätzlich vom Angebot «Beratung + Hilfe 147»?  2. Welche Relevanz hat das Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Sie als Lehrperson?	1.1. Was halten Sie von diesem Angebot?  2.1. In welchen Situationen?  2.2. Haben Sie, abgesehen von der Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» das Angebot «Beratung + Hilfe 147» gegenüber Ihren Schülerinnen und	1.1. Glauben Sie, dass es dieses Angebot braucht? 1.2. Positive Aspekte? 1.3. Negative Aspekte?  2.1. Situationsbeschreibung: Wer? Wo? Wie? Was?  2.2. Falls ja: Was war der Grund? In welcher Form (persönliches Gespräch, Verteilung von Infomaterial, Bestandteil

<sup>1</sup> Das Angebot «Beratung + Hilfe 147» richtet sich an Kinder und Jugendliche. 147 unterstützt diese, wenn sie kleine oder grosse Sorgen, Probleme oder Fragen haben. Kinder und Jugendliche können sich rund um die Uhr, kostenlos und vertraulich über Telefon, Chat, SMS-Nachricht oder E-Mail beraten lassen. Auf der Website von «Beratung + Hilfe 147» finden Interessierte zusätzliche Informationen und Tipps.

		Schülern bereits erwähnt?	vom Unterricht→ Fach? usw.)
<b>Angebot «Fragestunde mit 147»</b>	<p><i>Ich habe Ihnen soeben Fragen zum Angebot «Beratung + Hilfe 147» gestellt. Die nächsten Fragen beziehen sich nun auf das Angebot «Fragestunde mit 147».</i></p> <p>3. Welche Meinung haben Sie vom Angebot «Fragestunde mit 147» grundsätzlich?</p> <p>4. Wenn Sie zurückdenken, wie haben Sie zum ersten Mal vom Angebot «Fragestunde mit 147» erfahren?</p> <p>5. Was hat dazu geführt, dass Sie sich vertieft mit dem Angebot «Fragestunde mit 147» auseinandergesetzt haben?</p> <p>6. Wo haben Sie sich genauer über das Angebot «Fragestunde mit 147» informiert?</p>	<p>3.1. Was halten Sie von diesem Angebot?</p> <p>3.2. Welche Auswirkungen könnte die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» auf Jugendliche haben?</p> <p>5.1. Können Sie mir die Situationen genauer beschreiben, welche zu einer vertieften Auseinandersetzung geführt haben?</p> <p><i>Falls Website benutzt:</i> 6.1. Wie sind Sie auf die Website (weitere Dienstleistungen) gekommen? 6.2. Wie schnell haben Sie das Angebot «Fragestunde mit 147» gefunden? 6.3. Welche Eindrücke haben Sie von der Website? 6.4. Welche Informationen haben für Sie gefehlt?</p>	<p>3.2. Vermehrte Nutzung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>4. Mund-zu-Mund-Propaganda, Internet-Recherche etc.</p>
<b>Entscheidungsprozess</b>	7. Welche Überlegungen waren ausschlaggebend bei der Entscheidung, ob Sie die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» durchführen werden?	7.1. Welche Überlegungen sprachen für die Durchführung der Unterrichtslektion?	

	<p>8. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem Umfeld zum Angebot «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>9. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem beruflichen Umfeld zum Angebot «Fragestunde mit 147»?</p> <p>10. Wie sind Sie nach der Entscheidung zur Nutzung des Angebots konkret vorgegangen, um die Unterrichtslektion umzusetzen?</p> <p>11. Welche Faktoren hinderten Sie an der Durchführung der Unterrichtslektion?</p> <p>12. Welche Faktoren haben die Durchführung der Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» begünstigt?</p>	<p>Welche auslösenden Ereignisse haben Sie dazu bewogen, die Unterrichtslektion durchzuführen?</p> <p>7.2. Welche Überlegungen sprachen gegen die Durchführung der Unterrichtslektion?</p> <p>8.1. Inwiefern haben die Meinungen dieser Personen die Entscheidung, die Unterrichtslektion durchzuführen, mitbeeinflusst?</p> <p>9.1. Inwiefern haben die Meinungen dieser Personen die Entscheidung, die Unterrichtslektion durchzuführen, mitbeeinflusst?</p> <p>11.1. Wie haben diese Faktoren Ihre Entscheidung, die Unterrichtslektion durchzuführen, mitbeeinflusst?</p> <p>11.2. Wie sind Sie mit diesen hinderlichen Faktoren umgegangen?</p> <p>12.1. Wie haben diese Faktoren die Entscheidung, die Unterrichtslektion durchzuführen, mitbeeinflusst?</p>	<p>11. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.</p> <p>12. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.</p>
<p><b>Retrospektive Bewertung</b></p>	<p>13. Welche Auswirkungen denken Sie hatte die Durchführung der Unterrichtslektion «Fragestunde mit</p>	<p>13.1. Welche Rückmeldungen zur Unterrichtslektion</p>	

	<p>147» auf Ihre Schülerinnen und Schüler?</p> <p>14. Welche Dinge würden Sie aus heutiger Sicht am Konzept «Fragestunde mit 147» verändern?</p> <p>15. Welche Gründe sprechen dafür, die Unterrichtslektion nochmals durchzuführen?</p> <p>16. Welche Gründe sprechen dagegen, die Unterrichtslektion nochmals durchzuführen?</p>	<p>«Fragestunde mit 147» haben Sie von den Jugendlichen erhalten?</p> <p>14.1. Was würden Sie am Angebot selbst verändern?</p> <p>14.2. Welche Kommunikationskanäle glauben Sie sollte Pro Juventute wählen, damit mehr Lehrpersonen erreicht werden können?</p> <p>14.3. Was würden Sie am Inhalt der Kommunikationsmassnahmen verändern, sodass mehr Lehrpersonen vom Angebot überzeugt werden könnten?</p>	<p>14.2. Website, Flyer, Anschreiben per Mail, Kampagnen etc.</p>
<p><b>Schluss</b></p>	<p>17. Ich habe Sie nun viel über Ihre Meinungen zur Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» gefragt: Gibt es etwas, das aus Ihrer Sicht wichtig ist, über das wir noch nicht gesprochen haben?</p>		



## Leitfaden Gruppe 2

Thema	Erzählstimulus	Weiterführende Fragen	Checkliste
<b>Angebot «Beratung + Hilfe 147»</b>	<p><i>Einstieg: Beschreibung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»</i></p> <p>1. Welche Meinung haben Sie grundsätzlich vom Angebot «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>2. Welche Relevanz hat das Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Sie als Lehrperson?</p>	<p>1.1. Was halten Sie von diesem Angebot?</p> <p>2.1. In welchen Situationen?</p> <p>2.2. Haben Sie das Angebot «Beratung + Hilfe 147» gegenüber Ihren Schülerinnen und Schülern bereits erwähnt?</p>	<p>1.1. Glauben Sie, dass es dieses Angebot braucht? 1.2. Positive Aspekte? 1.3. Negative Aspekte?</p> <p>2.1. Situationsbeschreibung: Wer? Wo? Wie? Was?</p> <p>2.2. Falls ja: Was war der Grund? In welcher Form (persönliches Gespräch, Verteilung von Infomaterial, Bestandteil vom Unterricht→ Fach? usw.)</p>
<b>Angebot «Fragestunde mit 147»</b>	<p><i>Ich habe Ihnen soeben Fragen zum Angebot «Beratung + Hilfe 147» gestellt. Die nächsten Fragen beziehen sich nun auf das Angebot «Fragestunde mit 147» → Beschreibung des Angebots «Fragestunde mit 147»<sup>2</sup></i></p> <p>3. Welche Meinung haben Sie vom Angebot «Fragestunde mit 147» grundsätzlich?</p>	<p>3.1. Was halten Sie von diesem Angebot?</p> <p>3.2. Welche Auswirkungen könnte die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» auf Jugendliche haben?</p>	<p>3.2. Vermehrte Nutzung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»?</p>

<sup>2</sup> Das Angebot «Fragestunde mit 147» richtet sich an Schulen und Lehrpersonen. Es besteht darin, dass Schulklassen in einer Unterrichtsstunde bei «Beratung + Hilfe 147» anrufen und über den Lautsprecher mit einer Beratungsperson reden können. So erfahren sie beispielsweise, wie ein Beratungsgespräch abläuft und in welchen Situationen die Beratungsstelle für sie da ist. Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche die Notrufnummer für den Ernstfall kennen. Das Modul kann von interessierten Lehrpersonen online gebucht werden.

	<p>4. Wenn Sie zurückdenken, wie haben Sie zum ersten Mal vom Angebot «Fragestunde mit 147» erfahren?</p> <p>5. Was hat dazu geführt, dass Sie sich vertieft mit dem Angebot «Fragestunde mit 147» auseinandergesetzt haben?</p> <p>6. Wo haben Sie sich genauer über das Angebot «Fragestunde mit 147» informiert?</p>	<p>5.1. Können Sie mir die Situationen genauer beschreiben, welche zu einer vertieften Auseinandersetzung geführt haben?</p> <p><i>Falls Website benutzt:</i>  6.1. Wie sind Sie auf die Website (weitere Dienstleistungen) gekommen?  6.2. Wie schnell haben Sie das Angebot «Fragestunde mit 147» gefunden?  6.3. Welche Eindrücke haben Sie von der Website?  6.4. Welche Informationen haben für Sie gefehlt?</p>	<p>4. Mund-zu-Mund-Propaganda, Internet-Recherche etc.</p>
<p><b>Entscheidungsprozess</b></p>	<p>7. Welche Überlegungen waren ausschlaggebend bei der Entscheidung, ob Sie die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» durchführen werden?</p> <p>8. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem Umfeld zum Angebot «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>9. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem beruflichen Umfeld zum Angebot «Fragestunde mit 147»?</p>	<p>7.1. Welche Überlegungen sprachen für die Durchführung der Unterrichtslektion?</p> <p>7.2. Welche Überlegungen sprachen gegen die Durchführung der Unterrichtslektion? Welche Gründe waren ausschlaggebend, die Unterrichtslektion nicht durchzuführen?</p> <p>8.1. Inwiefern haben die Meinungen dieser Personen die Entscheidung, die Unterrichtslektion nicht durchzuführen, mitbeeinflusst?</p> <p>9.1. Inwiefern haben die Meinungen dieser Personen die Entscheidung, die</p>	

	<p>10. Welche Faktoren hinderten Sie an der Durchführung der Unterrichtslektion?</p> <p>11. Welche Faktoren hätten die Durchführung der Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» begünstigt?</p>	<p>Unterrichtslektion nicht durchzuführen, mitbeeinflusst?</p> <p>10.1. Wie haben diese Faktoren Ihre Entscheidung, die Unterrichtslektion nicht durchzuführen, mitbeeinflusst?</p> <p>11.1. Wie haben diese Faktoren die Entscheidung, die Unterrichtslektion durchzuführen, mitbeeinflusst?</p>	<p>10. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.</p> <p>11. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.</p>
<b>Prospektive Bewertung</b>	<p>12. Welche Dinge würden Sie am Konzept «Fragestunde mit 147» verändern?</p> <p>13. Was würden Sie am Konzept «Fragestunde mit 147» beibehalten?</p>	<p>12.1. Was würden Sie am Angebot selbst verändern?</p> <p>12.2. Welche Kommunikationskanäle glauben Sie sollte Pro Juventute wählen, damit mehr Lehrpersonen erreicht werden können?</p> <p>12.3. Was würden Sie am Inhalt der Kommunikationsmassnahmen verändern, sodass mehr Lehrpersonen vom Angebot überzeugt werden könnten?</p>	<p>12.2. Website, Flyer, Anschreiben per Mail, Kampagnen etc.</p>
<b>Schluss</b>	<p>14. Wie gestalten Sie das Fach «ERG» des Lehrplan 21?</p>	<p>14.1. Welche Themen behandeln Sie im Unterricht? Welche Unterrichtsmaterialien verwenden Sie? Von welchen Anbietern stammen diese Unterrichtsmaterialien? Wie wurden Sie auf diese</p>	

	<p>15. Mit welcher Wahrscheinlichkeit werden Sie die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» in Zukunft tatsächlich durchführen?</p> <p>16. Ich habe Sie nun viel über Ihre Meinungen zur Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» gefragt: Gibt es etwas, das aus Ihrer Sicht wichtig ist, über das wir noch nicht gesprochen haben?</p>	<p>Unterrichtsmaterialien aufmerksam?</p>	
--	--	---	--

### Leitfaden Gruppe 3

Thema	Erzählstimulus	Weiterführende Fragen	Checkliste
<p><b>Angebot «Beratung + Hilfe 147»</b></p>	<p><i>Einstieg: Beschreibung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»</i></p> <p>1. Welche Meinung haben Sie grundsätzlich vom Angebot «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>2. Welche Relevanz hat das Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Sie als Lehrperson?</p> <p>3. Was hat dazu geführt, dass Sie sich vertieft mit dem Angebot</p>	<p>1.1. Was halten Sie von diesem Angebot?</p> <p>2.1. In welchen Situationen?</p> <p>2.2. Haben Sie das Angebot «Beratung + Hilfe 147» gegenüber Ihren Schülerinnen und Schülern bereits erwähnt?</p> <p>3.1. Können Sie mir die Situationen genauer</p>	<p>1.1. Glauben Sie, dass es dieses Angebot braucht? 1.2. Positive Aspekte? 1.3. Negative Aspekte?</p> <p>2.1. Situationsbeschreibung: Wer? Wo? Wie? Was?</p> <p>2.2. Falls ja: Was war der Grund? In welcher Form (persönliches Gespräch, Verteilung von Infomaterial, Bestandteil vom Unterricht → Fach? usw.)</p>

	<p>«Beratung + Hilfe 147» auseinandergesetzt haben?</p> <p>4. Wo haben Sie sich genauer über das Angebot «Beratung + Hilfe 147» informiert?</p>	<p>beschreiben, welche zu einer vertieften Auseinandersetzung geführt haben?</p>	
<p><b>Angebot «Fragestunde mit 147»</b></p>	<p><i>Ich habe Ihnen soeben Fragen zum Angebot «Beratung + Hilfe 147» gestellt. Die nächsten Fragen beziehen sich nun auf das Angebot «Fragestunde mit 147»</i>  → Beschreibung des Angebots «Fragestunde mit 147»</p> <p>5. Welche Meinung haben Sie vom Angebot «Fragestunde mit 147» grundsätzlich?</p>	<p>5.1. Was halten Sie von diesem Angebot?</p> <p>5.2. Welche Auswirkungen könnte die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» auf Jugendliche haben?</p>	<p>5.2. Vermehrte Nutzung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»?</p>
<p><b>Entscheidungsprozess</b></p>	<p>6. Welche Überlegungen wären ausschlaggebend bei der Entscheidung, ob Sie die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» durchführen würden?</p> <p>7. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem Umfeld zum Angebot «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>8. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem beruflichen Umfeld zum Angebot «Fragestunde mit 147»?</p> <p>9. Welche Faktoren würden Sie an der Durchführung der Unterrichtslektion hindern?</p>	<p>6.1. Welche Überlegungen würden für die Durchführung der Unterrichtslektion sprechen?</p> <p>6.2. Welche Überlegungen würden gegen die Durchführung der Unterrichtslektion sprechen?</p>	<p>9. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.</p>

	10. Welche Faktoren würden die Durchführung der Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» begünstigen?		10. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.
<b>Prospektive Bewertung</b>	<p>11. Welche Dinge würden Sie am Konzept «Fragestunde mit 147» verändern?</p> <p>12. Was würden Sie am Konzept «Fragestunde mit 147» beibehalten?</p> <p>13. Welche Kommunikationskanäle glauben Sie sollte Pro Juventute wählen, damit möglichst viele Lehrpersonen erreicht werden können?</p> <p>14. Wie würden Sie den Inhalt der Kommunikationsmassnahmen gestalten, sodass möglichst viele Lehrpersonen vom Angebot überzeugt werden könnten?</p>	11.1. Was würden Sie am Angebot selbst verändern?	
<b>Schluss</b>	<p>15. Wie gestalten Sie das Fach «ERG» des Lehrplan 21?</p> <p>16. Mit welcher Wahrscheinlichkeit werden Sie die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» in Zukunft tatsächlich durchführen?</p> <p>17. Ich habe Sie nun viel über Ihre Meinungen zur Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» gefragt: Gibt es etwas, das aus Ihrer Sicht wichtig ist, über das wir noch nicht gesprochen haben?</p>	15.1. Welche Themen behandeln Sie im Unterricht? Welche Unterrichtsmaterialien verwenden Sie? Von welchen Anbietern stammen diese Unterrichtsmaterialien? Wie wurden Sie auf diese Unterrichtsmaterialien aufmerksam?	

## Leitfaden Gruppe 4

Thema	Erzählstimulus	Weiterführende Fragen	Checkliste
<p><b>Angebot «Beratung + Hilfe 147»</b></p>	<p><i>Einstieg: Beschreibung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»</i></p> <p>1. Welche Meinung haben Sie grundsätzlich vom Angebot «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>2. Welche Relevanz hat das Angebot «Beratung + Hilfe 147» für Sie als Lehrperson?</p> <p>3. Was hat dazu geführt, dass Sie sich vertieft mit dem Angebot «Beratung + Hilfe 147» auseinandergesetzt haben?</p> <p>4. Wo haben Sie sich genauer über das Angebot «Beratung + Hilfe 147» informiert?</p>	<p>1.1. Was halten Sie von diesem Angebot?</p> <p>2.1. In welchen Situationen?</p> <p>2.2. Haben Sie das Angebot «Beratung + Hilfe 147» gegenüber Ihren Schülerinnen und Schülern bereits erwähnt?</p> <p>3.1. Können Sie mir die Situationen genauer beschreiben, welche zu einer vertieften Auseinandersetzung geführt haben?</p>	<p>1.1. Glauben Sie, dass es dieses Angebot braucht? 1.2. Positive Aspekte? 1.3. Negative Aspekte?</p> <p>2.1. Situationsbeschreibung: Wer? Wo? Wie? Was?</p> <p>2.2. Falls ja: Was war der Grund? In welcher Form (persönliches Gespräch, Verteilung von Infomaterial, Bestandteil vom Unterricht → Fach? usw.)</p>
<p><b>Angebot «Fragestunde mit 147»</b></p>	<p><i>Ich habe Ihnen soeben Fragen zum Angebot «Beratung + Hilfe 147» gestellt. Die nächsten Fragen beziehen sich nun auf das Angebot «Fragestunde mit 147» → Beschreibung des Angebots «Fragestunde mit 147»</i></p> <p>5. Welche Meinung haben Sie vom Angebot «Fragestunde mit 147» grundsätzlich?</p>	<p>5.1. Was halten Sie von diesem Angebot?</p>	

		5.2. Welche Auswirkungen könnte die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» auf Jugendliche haben?	5.2. Vermehrte Nutzung des Angebots «Beratung + Hilfe 147»?
<b>Entscheidungsprozess</b>	<p>6. Welche Überlegungen wären ausschlaggebend bei der Entscheidung, ob Sie die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» durchführen würden?</p> <p>7. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem Umfeld zum Angebot «Beratung + Hilfe 147»?</p> <p>8. Welche Meinungen denken Sie haben für Sie wichtige Personen in Ihrem beruflichen Umfeld zum Angebot «Fragestunde mit 147»?</p> <p>9. Welche Faktoren würden Sie an der Durchführung der Unterrichtslektion hindern?</p> <p>10. Welche Faktoren würden die Durchführung der Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» begünstigen?</p>	<p>6.1. Welche Überlegungen würden für die Durchführung der Unterrichtslektion sprechen?</p> <p>6.2. Welche Überlegungen würden gegen die Durchführung der Unterrichtslektion sprechen?</p>	<p>9. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.</p> <p>10. Unterrichtskapazität, Vereinbarkeit mit Lehrplan 21, technische Mittel, angebotsinhärente Faktoren etc.</p>
<b>Prospektive Bewertung</b>	<p>11. Welche Dinge würden Sie am Konzept «Fragestunde mit 147» verändern?</p> <p>12. Was würden Sie am Konzept «Fragestunde mit 147» beibehalten?</p> <p>13. Welche Kommunikationskanäle glauben Sie sollte Pro Juventute wählen, damit möglichst viele</p>	11.1. Was würden Sie am Angebot selbst verändern?	



	<p>Lehrpersonen erreicht werden können?</p> <p>14. Wie würden Sie den Inhalt der Kommunikationsmassnahmen gestalten, sodass möglichst viele Lehrpersonen vom Angebot überzeugt werden könnten?</p>		
<b>Schluss</b>	<p>15. Wie gestalten Sie das Fach «ERG» des Lehrplan 21?</p> <p>16. Mit welcher Wahrscheinlichkeit werden Sie die Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» in Zukunft tatsächlich durchführen?</p> <p>17. Ich habe Sie nun viel über Ihre Meinungen zur Unterrichtslektion «Fragestunde mit 147» gefragt: Gibt es etwas, das aus Ihrer Sicht wichtig ist, über das wir noch nicht gesprochen haben?</p>	<p>15.1. Welche Themen behandeln Sie im Unterricht? Welche Unterrichtsmaterialien verwenden Sie? Von welchen Anbietern stammen diese Unterrichtsmaterialien? Wie wurden Sie auf diese Unterrichtsmaterialien aufmerksam?</p>	